4. Mittwoch, den 6. Januar 1869. 4.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Die hier erscheinende „Ostdeutsche Zeitung" hat vom 1. Januar ab ihrem Namen noch die Bezeichnung „Deutsche Posener Zeitung" beigefügt. Ohne über den Grund dieser Titeländerung eine Meinung abgeben zu wollen, müssen wir doch auf die Wirkung aufmerksam machen. Dieselbe besteht — wie wir leider bereits wiederholt erfahren mußten — darin, daß die „Ostdeutsche Zeitung" leicht verwechselt wird mit unserem, weit mehr verbreiteten Blatte, das zum Unterschiede von dem hiesigen polnischen Organ von jeher als „Deutsche" Posener Zeitung bezeichnet worden. Wir bitten deshalb die Herren Postbeamten um doppelte Aufmerksamkeit und ersuchen unsere geehrten Korrespondenten sowie das abonnirende und inserirende Publikum, genau Acht zu geben auf den Titel unserer Zeitung, worin wir das „Deutsche" als selbstverständlich zwar nicht beifügen, aber desto treuer in der Haltung bewahrheiten.

Verlag und Redaktion der „Posener Zeitung".

Amtliches.

Berlin, 4. Januar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Kammergerichtsrath Freiherrn v. Diepenbroick-Grüter zum Ober-Tribunalsrath und den Lieutenant a. D. und Gutsbesitzer, Freiherrn v. Lyncker, zum Landrath des Kreises Heydekrug, im Regierungsbezirke Gumbinnen, zu ernennen.

Zur Tagesgeschichte.

Der preußisch-östreichische Krieg dauert fort — in den offiziösen Journalen. Die „Nordd. Allg. Z." ist am Sonntag in mehreren Kolonnen gegen die Oestreicher vorgerückt. In der ersten behauptet sie, die Organe des östreichischen Reichskanzlers wenden Täuschungen an, um in Oestreich den Glauben zu verbreiten, daß Preußen an der Zerstückelung des Habsburgischen Reiches arbeite, und so der allgemeine Friedensstörer sei. Den Beweis dafür sucht das offiziöse Organ besonders aus dem „Rothbuch" zu führen und zwar speziell aus zwei Depeschen, welche die Bemühungen der östreichischen Diplomatie am Londoner Hofe kennzeichnen, und aus welchen allerdings hervorzugehen scheint, daß Oestreich es an beunruhigenden Einflüsterungen nicht fehlen ließ, um England zu einem Bündnisse gegen Preußen zu stimmen; Bemühungen, die dem auswärtigen Minister Englands gegenüber freilich keinen Erfolg hatten.

Die Nachricht über die aus Preußen abgegangenen, in Szczakowa angehaltenen 80 Kanonen wartet noch einer vollstäandigen Aufklärung Die „N. A. Z." sagt:

Wir wissen nicht, welche wirkliche Thatsache den Angaben der „Presse" zu Grunde liegen mag. Die Nachricht, daß 80 gezogene Geschütze unter falscher Deklaration in Szczakowa angehalten, aber auf besonderen Befehl von Wien aus freigegeben seien, erscheint uns zwar schon durch den Umstand verdächtig, daß die Geschichte von der „Presse" gemeldet wird; ist sie aber begründet; so sind wir zur Annahme geneigt, daß die Bestimmung der Geschütze in Wien bekannt und gebilligt ist In diesem Falle sind die Kanonen für heimliche Rüstungen Oestreichs oder für politische Zwecke gegen Rußland bestimmt. Einstweilen nehmen wir nur von der Sorgfalt Akt, mit welcher die Nachricht der „Presse" von Seiten aller dienstbeflissenen Organe Oestreichs des In- und Auslandes vertrieben worden ist.

Die „N. Fr. Pr." bestreitet, daß die als landwirthschaftliche Maschinen deklarirten Kanonen in Folge eines höheren Auftrages aus Wien freigegeben und nach ihrem Bestimmungsort transportirt worden seien, sie behauptet, man habe dieselben wirklich in Czernowitz saisirt und gerichtliche Verhandlung in der Sache eingeleitet.

Die „Kreuzzeitung" dagegen schreibt:

Wir erwähnten in der vorigen Nummer unter „Krakau", daß der Wiener „Presse" zufolge in Szczakowa 80 gezogene Kanonen, die von Preußen aus nach Rumänien bestimmt wären, von der östreichischen Zollbehörde sollten angehalten worden sein, weil sie fälschlicher Weise als „Ackergeräthe" deklarirt gewesen wären. Die abenteuerliche Zahl von 80 Kanonen ergab uns sofort die Unrichtigkeit jener östreichischen Meldung. Nachdem wir uns näher erkundigt, können wir aufs Bestimmteste versichern, daß sich auch nicht ine Kanone bei jener Sendung befunden hat, daß dieselbe vielmehr aus Wagenrädern bestanden hat, die von Schlesien durch die Bukowina nach Rumänien gehen sollen, und daß der Begleitschein die vollständig richtige und genaue Deklaration der Frachtstücke enthalten hat. Deshalb sind dieselben eben auch bald — in Folge Anweisung aus Wien — weiter expedirt worden. Die furchtbaren 80 Kanonen aber scheint Jemand erfunden zu haben, der geschäftsmäßig über die „bedenkliche Gährung in Rumänien, die von Preußen aus genährt werde", zu erzählen hat.

Die officiöse „Wiener Abendpost" hatte geläugnet, daß die östreichische Regierung die Erklärung des preußischen Hofes betreffs der Usedom'schen Note „zurückgewiesen" habe. Die „N. A. Z." antwortet darauf, die Wiener Officiöse hätte den Ausdruck „zurückweisen" nicht wörtlich nehmen sollen, und fügt hinzu:

Eine Zurückweisung dieses persönlichen und vertraulichen Schrittes war es, wenn derselbe sofort in offiziöser Weise in die Oeffentlichkeit gebracht wurde. Eine „Zurückweisung" der versöhnlichen Haltung Preußens finden wir darin, wenn die offiziösen Organe ohne Weiteres den Zweifel an der Wahrheit der Versicherung, daß die preußische Regierung von der Note des Grafen Usedom vor deren Uebergabe keine Kenntniß gehabt habe, in der rücksichtslosesten Weise aussprachen. Eine Zurückweisung war es, wenn dem „Memorial diplomatique", dessen vertraute Beziehungen zur östreichischen Botschaft in Paris von dem Blatte selbst oftmals mit Ostentation hervorgehoben worden sind, sehr ausführliche Mittheilungen über die vertraulichen Erörterungen in dieser Angelegenheit gemacht wurden. Wir wiederholen, daß die Beobachtung der äußersten Vorsicht gegenüber einer Behandlung der internationalen Beziehungen Preußens zu Oestreich, wie sie in dem vorliegenden Falle wieder hervorgetreten ist, als ein Gebot der gewöhnlichsten Klugheit erscheint.

Da die Keuntniß von den Gefechten der Vorposten — und als solche dürfen wir wohl die hier kämpfenden Organe betrachten — wichtig sein kann, um die Stellung der Lager und die Entwickelung der Dinge zu beurtheilen, so mußten wir unsere Leser auch mit dieser publizistischen Fehde bekannt machen. Er ist bedauerlich, daß auch nachdem der eifersüchtige Kampf zwischen Preußen und Oestreich um die Führerschaft in Deutschland durch das Jahr 1866 beendet worden ist, doch bessere Beziehungen zwischen beiden Staaten sich nicht anbahnen ließen. Jedenfalls — so viel ist für uns sicher — hat Graf Beust in seiner kleinlichen Eitelkeit verletzt, durch seine Intrigue und einen Preßfonds von 500,000 Gulden viel dazu beigetragen, daß die Nesseln so üppig zwischen beiden Ländern wuchsen.

Beim Schluß des Artikels gehen uns noch zwei Depeschen zu, welche Zeitungsnachrichten dementiren. Sie lauten:

Berlin, 5. Jan. Von bestunterrichteter Seite wird die Zeitungsmittheilung, daß eine Anzahl preußischer Offiziere unter dem Vorbehalt des Wiedereintritts in die preußische Armee Erlaubniß erhielt, in rumänische Militärdienste zu treten, für durchaus unwahr erklärt.

Braunschweig. Die Zeitungsmittheilung betreffs der beabsichtigten Militärkonvention mit Preußen gilt in unterrichteten Kreisen für unbegründet.

In **Nassau** versucht man gegenwärtig, die verschiedenen liberalen Parteien wieder zu vereinigen und eine einzige (nationale) Fortschrittspartei zu konstituiren. Das zu diesem Zwecke aufgestellte Programm lautet:

Programm der Fortschrittspartei in Nassau. Mit dem 1. Oktober d. J. ist die preußische Verfassung für uns in Kraft getreten und in wenigen Wochen werden wir auf Grund dieser Verfassung berufen, bei einer Neuwahl der Abgeordneten des ganzen preußischen Volkes mitzuwirken. Eine ernste und schwere Pflicht tritt damit an uns heran, und es ist an der Zeit, daß alle die Anhänger eines aufrichtigen Fortschritts in Nassau, welche schon so oft im Kampfe um ihr gutes Recht treu, fest und ehrlich zusammengestanden haben, mit Ueberwindung von Meinungsverschiedenheiten in Nebendingen in eine gegliederte Vereinigung zu dem Zwecke zusammentreten, damit nur die Männer gewählt werden, deren nationale Gesinnung und politische Vergangenheit Bürgschaft dafür leistet, daß sie im Dienste der Nationalsache ihre Schuldigkeit thun und für die Freiheitsrechte des deutschen Volkes überall mit Hingebung und Nachdruck eintreten. Um dieser Pflicht zu genügen und den Mitbürgern, welche dieselbe Ueberzeugung mit uns theilen, einen festen Mittelpunkt für das Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen zu geben, haben wir als Richtschnur die folgenden obersten Grundsätze als unser Wahlprogramm aufgestellt: I. Die Resultate des vorigjährigen Krieges erkennen wir an und wir wollen dieselben uns erhalten und für uns bestens verwerthen. Wir stehen auf dem Boden der Verfassung des Norddeutschen Bundes, erstreben aber deren Reform auf verfassungsmäßigem Wege und deren Ausdehnung auf das ganze Deutschland. Zu diesem Zwecke halten wir erforderlich eine einheitliche Exekutive durch ein verantwortliches Bundesministerium, Reform des Bundesrathes, Herstellung des Einnahme- und Ausgabebewilligungsrechtes und Einführung der Grundrechte in die Bundesverfassung, welche in der preußischen Verfassung uns garantirt sind.

II. Für unsere innere Einrichtungen verlangen wir eine feste und liberale Regierung, welche ihre Stärke in der Achtung der verfassungsmäßigen Rechte der Bürger sieht und es versteht, ihren Grundsätzen in allen Schichten der Beamtenwelt unnachsichtlich Geltung zu verschaffen und sich auf diesem Wege die Achtung der übrigen deutschen Stämme erringt und erhält. In der Gesetzgebung halten wir die strenge und konsequente Verwirklichung des verfassungsmäßigen Rechtsstaates für unbedingte Nothwendigkeit und sind deshalb der Meinung, daß der Ausbau und die Revision der preußischen Verfassung ernstlichst und eifrigst zu erstreben und die Ausführung der in der Verfassung verheißenen Gesetze und die Reform des Herrenhauses als Vorbedingung aller Reformen zu verlangen ist. Wir verlangen deshalb insbesondere den Erlaß der Gesetze, welche eine wirksame Verantwortlichkeit der Minister und aller Beamten herbeiführen, und wir verlangen die Vervollständigung des Budgetrechtes, damit der Volksvertretung der volle Einfluß auf die Staatsgeschäfte zufalle. Wir fordern die Entfernung des ständischen Prinzips aus den Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen und die Reform derselben nach den Grundsätzen der Gleichberechtigung und Selbstverwaltung. Wir verlangen die Herstellung der durch die Verfassung garantirten Preßfreiheit und die Sicherstellung des Vereins- und Versammlungsrechtes gegen willkürliche Eingriffe der Polizeigewalt. Wir verlangen Schutz des Rechtes durch wirklich unabhängige Richter und diesen Schutz für Jedermann gleich zugänglich, und die Wiederherstellung der Kompetenz der Geschworenen für politische und Preßvergehen. Die Hebung des Unterrichtswesens in der Volksschule verlangt die Beseitigung der ministeriellen Regulative und Normalvorschriften und den Erlaß des oft verheißenen Unterrichtsgesetzes. Die in Art. 12. der Verfassung gewährleistete Gleichberechtigung aller Religionsgenossenschaften muß gewahrt werden und die Ausübung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten muß unabhängig gestellt sein von dem religiösen Bekenntnisse. In allen Theilen des Staatshaushaltes ist die strenge Einhaltung der gesetzlichen Schranken und weise Sparsamkeit dringend geboten, damit die drückende Steuerlast gemindert und namentlich die allmälige Beseitigung der den Verkehr schwer schädigenden indirekten Abgaben ermöglicht werden kann.

III. Was endlich die besonderen Interessen unseres Regierungsbezirkes Wiesbaden anlangt, so verlangen wir die Erhaltung der Einrichtungen, welche wir als berechtigte Eigenthümlichkeiten betrachten dürfen, und die Achtung unser wohlerworbenen Rechte. Wir rechnen dahin die Erhaltung unserer Gewerbegesetzgebung und die Beibehaltung unserer Schuleinrichtung, so lange bis das oben verlangte Unterrichtsgesetz erlassen ist; wir zählen hierher die Erhaltung der Nassauischen Landesbank oder die Errichtung eines anderen, den Bedürfnissen der Bewohner von Nassau entsprechenden Kredit-Instituts, und wir rechnen dahin die Ausscheidung eines entsprechenden Theiles des Nassauischen Domainen-Vermögens zur Bildung eines Nassauischen Provinzialfonds.

Deutschland.

Berlin, 4. Januar. Ueber die Antwort Sr. M. des Königs auf die Ansprache, welche Graf Wrangel Namens der Generale am Neujahrstage hielt, wird noch Folgendes berichtet: Der König antwortete in längerer Rede, in welcher er auf die friedliche Situation bei Beginn des neuen Jahres hinwies und betonte, wie er mit Grund die Erhaltung des Friedens und unter dessen Auspizien die Erreichung seiner Zwecke zum Heile des Vaterlandes erhoffe, wobei er der Mitwirkung des unter den Generalen anwesenden Grafen Bismarck gedachte.

— Prinz Friedrich von Hohenzollern, dritter Sohn des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, hat sich dieser Tage in Paris mit Lady Mary Douglas, einer Kusine des Kaisers Napoleon, verlobt. Die Verlobten sind nahe verwandt, ihre Mütter sind Schwestern. Die Braut ist die Tochter von William Alexander Anthony Archibald Douglas († 1863), elftem Herzog von Hamilton in Schottland, und der Prinzessin Marie Amalie Elisabeth Karoline von Baden, einer Tochter des Großherzogs Karl und der Großherzogin Stephanie, der Nichte und Adoptivtochter des ersten Napoleon.

— Von den höheren preußischen Lehranstalten stehen bekanntlich die Gymnasien und die Realschulen erster Ordnung unter den Provinzialschulkollegien, die Realschulen zweiter Ordnung und die höheren Bürgerschulen unter der Schulabtheilung der Regierungen. Durch eine Kabinetsordre ist nun genehmigt worden, daß in den neuen Provinzen sämmtliche höhere Lehranstalten unter den Provinzial-Schulkollegien stehen sollen. Doch ist dabei die Uebertragung der Aufsicht über einzelne Anstalten an die betreffenden Regierungen vorbehalten. Von diesem Vorbehalt ist indeß zunächst nur in Bezug auf die höhere Bürgerschule in Wiesbaden Gebrauch gemacht worden, die der dortigen Regierung untergeben bleibt. — Die Ausgaben für die Generalkonsulate in Bukarest, Chile, China und den La Plata-Staaten, für die Konsulate in Belgrad, Kanton, Jassy und Tiemsin, so wie für das Vizekonsulat in Galacz sind auf den Etat des Norddeutschen Bundes übernommen worden. Hierdurch aber hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, für den Gesandten in Peking, welcher bisher die für das Generalkonsulat in China ausgesetzte Besoldung bezogen hat, so wie für das demselben beigegebene Beamtenpersonal neue Besoldungen auf den preußischen Etat für Gesandtschaften zu übernehmen. Durch die Uebernahme der Kosten für die genannten Konsulate auf den Etat des Norddeutschen Bundes hat Preußen eine Ersparniß von 112,300 Thlr., von welcher Summe jedoch die Ausgaben für die Gesandtschaft in Peking mit 29,000 Thlr. in Abzug zu bringen ist.

— Zur Begründung von Gewerbe-Zeichnen-Schulen hat das Handelsministerium vorerst eine Anzahl von Städten ausgewählt, in denen oder in deren Gegend vorzugsweise solche Gewerbe betrieben werden, für welche Zeichnenschulen von besonderem Werthe sind. Den Magistraten dieser Städte ist aufforderungsweise mitgetheilt worden, daß die Staatsregierung die Absicht habe, dort Schulen zu begründen, wenn die Kommunen sich bereit erklären, die Kosten zur Erhaltung derselben tragen zu helfen. Die Städte, denen solche Aufforderung zugegangen ist, sind: in der Provinz Preußen Danzig; in der Provinz Schlesien Breslau und Görlitz; in der Provinz Sachsen Magdeburg und Halle; in der Rheinprovenz Köln und Elberfeld; in der Provinz Hessen-Nassau Kassel und Wiesbaden. In Hannover besteht schon eine solche Schule. Für die übrigen Landestheile erscheint die Begründung von Zeichnenschulen einstweilen weniger nothwendig. Doch soll mit den genannten Städten der Kreis der Aufforderungen keineswegs abgeschlossen sein. Eben so wenig ist es ausgeschlossen, daß Städte, welche den Wunsch haben, Zeichnenschulen zu besitzen, sich um deren Errichtung bewerben. Eine solche Bewerbung ist von Seiten der Handelskammer in Kottbus erfolgt. Wie verlautet, hat das Handelsministerium sich bereit erklärt, den ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen, wenn die dortige Kommune sich zur Tragung der Hälfte der Kosten verpflichte. In Folge der erwähnten Aufforderung ist von Seiten der Kommune Kassel schon die volle Bereitwilligkeit erklärt, unter den angegebenen Bedingnngen an der Errichtung einer Zeichnenschule mitzuwirken. Gleiche Erklärungen stehen auch von anderen Städten in Aussicht. Ihre Verzögerung hat besonders den Grund, daß die betreffenden Kommunalbehörden noch erst förmliche Beschlüsse zu fassen haben.

— Ueber Herrn von Nathusius-Hundisburg, welcher an Stelle des vor Kurzem gestorbenen Präsidenten Lette zum Vorsitzenden des Landesökonomie-Kollegiums — und gewiß zur Freude aller betheiligten Kreise ernannt worden ist, berichtet ein Korrespondent der „Br. M.":

Herrn v. Nathusius Verdienste um die Landwirthschaft, insbesondere um das landwirthschaftliche Vereinswesen und die landwirthschaftliche Presse neben der Viehzucht und den landwirthschaftlichen Maschinen sind allgemein anerkannt; nebenbei ist er ein durch und durch humaner, liebenswürdiger Mann. Für die maßgebenden Kreise wird es aber von eben so großem Werthe sein, daß er, wie seine Brüder, zu den konservativsten und streng orthodoxesten Männern Preußens gehört. Sein Bruder Philipp ist Herausgeber und Besitzer des für die frommen Kreise unentbehrlich gewordenen Neinstedter Wochenblattes, des „Volksblattes für Stadt und Land", in welchem Leo von Halle seine politischen Späße und Schimpfereien ablagert, bevor sie (wie jenes „skrophulöse Gesindel") zu geflügelten Worten werden. Philipp Nathusius war in jungen Jahren sehr liberal, übersetzte Bérangers Gedichte und ließ sich von der Bettina in einem dicken Buche als den Idealmenschen schildern. Die sämmtlichen Brüder, so tüchtig, jeder in seiner Art, sie auch sind, müssen doch als gänzlich aus der Art geschlagen bezeichnet werden. Ihr Vater, durch seine großen landwirthschaftlichen und industriellen

Schöpfungen in Altbaldensleben und Umgegend, weit über das Magdeburgische hinaus berühmt geworden, war ein überaus freisinniger Mann, mit einem fast fanatischen Haß gegen Adel, Priesterthum, Stubengelehrte und Bureaukraten. Seine Söhne durften nicht studiren, sondern erhielten, um nicht unpraktisch zu werden, vorzüglichen Privatunterricht unter strenger Aufsicht des Vaters und fast gar keinen Religionsunterricht. Und was wurde aus ihnen? Sie wurden mit ihren vom Vater ererbten Reichthümern Gründer einer reaktionär-pietistischen Presse (z. B. der Magdeburger Korrespondent), Hauptstützen, jeder in seinem Kreise, der feudalen Partei und Förderer der inneren und äußeren Mission — und erhielten sämmtlich den Adel.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." verwahrt sich gegen die Art, wie ihr Artikel über Verwendbarkeit der Kavallerie benutzt worden ist. Sie meint,

Daß wenn die Kavallerie in Folge der schnellschießenden und weittragenden Feuerwaffen auch in taktischer Beziehung Bedeutung eingebüßt hat, diese Waffe — im Zeitalter des Dampfes und der Telegraphen — jedoch umgekehrt wieder einen größeren Einfluß gewinnen mußte, und daher für eine schnelle und energische Betreibung der Kriegführung jetzt gerade eben auch noch in vorzüglicher Güte und hinreichender Zahl vorhanden sein muß. — Wir haben in dieser Beziehung auf die wichtige Rolle, welche der Kavallerie bei Ausübung des Kundschafts- und Sicherheits-Dienstes in der Neuzeit zugefallen, hingewiesen und die Vortheile angedeutet, welche sich durch ein Operiren mit größeren oder kleineren Reitermassen auf die Verbindungslinien des Gegners erzielen lassen. Um sich übrigens von dem Werth der Kavallerie bei der heutigen Kriegführung ein entsprechendes Bild machen zu können, verweisen wir auf den letzten amerikanischen Krieg, wo die vortreffliche Kavallerie der Südstaaten 3 Jahre lang im Shenandoathal, Nord-Virginien und Maryland im Rücken des Unionsheeres operirte, und durch Unterbrechung der Kommunikations-Mittel, durch Entziehung der Hülfsmittel 2c. einen sehr wesentlichen Einfluß auf die Operationen der Armee des Nordens ausübte. Diese wenigen Worte werden genügen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß die moderne Kriegskunst einer zahlreichen Kavallerie nicht entbehren kann und wie grade heute erhöhte Forderungen an Roß und Reiter gestellt werden. Dieser Erkenntniß liegt bei uns in Preußen eben die Bildung der 5ten Schwadronen zu Grunde, damit bei eintretender Mobilmachung nicht zuviel der des Dienstes und der Strapatzen ungewohnten Pferde eingestellt zu werden brauchen und die diesseitige Kavallerie im Felde stets über ein brauchbares und ausdauerndes Material verfügen kann.

— Die Anlegung der für das Militär-Ersatzgeschäft so wichtigen Stammrollen ist nunmehr im Gebiete des gesammten Norddeutschen Bundes geregelt und demgemäß auch schon früher allen preußischen Regierungsbehörden die Weisung zugegangen, die erforderlichen Polizeiverordnungen zur Ausführung der hieher gehörigen Bestimmungen der Ersatzinstruktion erscheinen zu lassen. Von Bedeutung ist dabei, daß, wenn Militärpflichtige im Orte ihres Domizils nicht anwesend oder von dem Orte, wo sie sich in die Stammrolle eintragen zu lassen haben, zeitig abwesend sind, deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung haben, die Anmeldung zur Stammrolle innerhalb der festgesetzten Zeit zu bewirken, und daß die Unterlassung dieser Meldung der Strafe verfällt. Die Bekanntmachung der für die Anmeldung zur Stammrolle alljährlich festzusetzenden Frist hat in ortsüblicher Weise durch die Ortsvorstände oder die mit Führung der Stammrollen beauftragten Beamten zu erfolgen. Militärpflichtige, welche im Laufe des Jahres, in welchem sie sich zur Aufnahme in die Stammrolle zu melden haben, ihren Wohnsitz oder Aufenthaltsort in einen anderen Musterungsbezirk verlegen, haben dieses sowohl bei ihrem Abgange der betreffenden Behörde des Orts, welchen sie verlassen, als auch bei der Behörde des Orts, wo sie neu anziehen, Behufs der Richtigstellung der Stammrolle spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

— Mit dem erwähnten Bundesgesetze über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht ist auch ein für die Friedensverhältnisse geltendes, „die Quartierbedürfnisse" umfassendes Regulativ erschienen:

Danach besteht das Garnisonquartier für Feldwebel, Wachtmeister, Oberfeuerwerker, Wallmeister, Zeugfeldwebel, etatsmäßige Schreiber und Registratoren bei den Generalkommandos u. s. w. Unterärzte, Militair-Pharmazeuten, Militairküster, Stabsroß- und Roßärzte in je einer Stube von etwa 225 Quadratfuß, für Portepee-Fähnriche und die diesen gleichstehenden Chargen in je einer Stube von 150 bis 180 Quadratfuß für je zwei Personen dieses Grades; für alle übrigen Chargen in Schlafkammern. Wird das Raumerforderniß der zu eigenen Stuben berechtigten Personen durch die überwiesenen Zimmer nicht erfüllt, so können zur Ergänzung auch Schlafkammern beigegeben werden. Die Stuben sind bis 10 Uhr Abends zu erleuchten und im Winter zu heizen. Die Schlafkammern müssen mit „verputzten" oder dicht schließenden Wänden oder Decken, einer ordnungsmäßigen Dielung mit zu öffnenden und zu schließenden Fenstern und, wenn die Kammern im oberen Stockwerke liegen, auch mit einer gangbaren Treppe versehen, trocken und gegen Einfluß der Witterung gesichert sein. Die Quartierausstattung ist gleichfalls genau vorgeschrieben. Dazu gehört auch die Benutzung des Kochfeuers und der Koch-, Eß- und Waschgeräthe des Quartiergebers. Bei Kantonnirungen, Märschen, Kommandos sind beispielsweise für Generale drei Zimmer und eine Gesindestube; außerdem aber „Büreau-, Wacht- und Arresträume" zu gewähren. „Stadttheile, die allgemein als der Gesundheit nachtheilig anerkannt sind, in Bau begriffene Häuser, feuchte Kellerwohnungen und andere ungeeignete oder nicht gehörig geschützte Räumlichkeiten dürfen mit Militairpersonen nicht belegt werden." Revisionen belegter Quartiere können jederzeit erfolgen. Der Servistarif und die Klassifizirung der Städte ist gleichzeitig erschienen. Zur Klasse „Berlin", welche besonders vor den fünf Servisklassen rangirt, gehören Altona, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg; zur ersten Klasse: Aachen, Breslau, Burtscheid, Cassel, Chemnitz, Coblenz, Köln, Danzig, Dortmund, Dresden, Ehrenbreitstein, Flensburg, Hannover, Kiel, Königsberg in Preußen, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz und Castel, Posen, Stettin; Münster gehört zur zweiten Klasse.

— Der heutige „Staatsanzeiger" enthält die Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft, betreffend verschiedene Erweiterungen ihres Unternehmens und einen Nachtrag zu ihrem Gesellschaftsstatute. Vom 14. Dezember 1868.

— Gegen den Stadtverordneten Ludwig Löwe ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft, die Voruntersuchung wegen einer bei der Besprechung der Stadtverordnetenwahlen im Verein des 85. Jakobi-Kirch-Stadtbezirks gehaltenen Rede eingeleitet worden. Die Veranlassung zu dieser Untersuchung, die auch auf einige Mitglieder des Vereins ausgedehnt worden ist, sollen einige mißbilligende Ausdrücke, die sich der Angeklagte gegen den konservativen Kandidaten erlaubt haben soll, gegeben haben.

— Der Lizentiat der Theologie und Oberlehrer Dr. Preuß soll sich nach Amerika begeben haben. Berlin hat er jedenfalls verlassen.

— Gegen den stellvertretenden Redakteur des „Kladderadatsch", Dr. R. Löwenstein, ist wegen der konfiszirten Nummern 51 die Anklage auf Amtsehrverletzung und Schmähung von Staatseinrichtungen erhoben wordeu.

— Einige deutsche Blätter haben sich über Maßregeln beschwert, welche Beschwerden angeblich von Reisenden ausgingen, nämlich, daß man seit einigen Wochen an der Grenze sie nach ihren Pässen fragte. Das „Publik" bemerkt dazu: „Da wegen der Aufhebung der Paßnothwendigkeit zwischen Frankreich und Deutschland kein Abkommen getroffen ist, so entbehren diese Reklamationen jeder Begründuug. Das Vorzeigen von Pässen an der Grenze wird nicht erst seit Kurzem verlangt, sondern war während der allgemeinen Ausstellung zur Verkehrserleichterung nicht streng gehandhabt worden."

— Geueral Sherman, der berühmte Küstenfeldherr der Union, ist am Sylvester in Petersburg eingetroffen.

Oberlahnstein, 29. Dez. Bedauerliche Exzesse haben gestern und vorgestern hier stattgefunden. Der katholische Gesellenverein scheint sich bei den Unruhen betheiligt zu haben, welche sich vorzugsweise gegen den hiesigen Gewerbeverein richteten. Eine am 27. abgehaltene Sitzung desselben wurde nach der „M. Z." von den Tumultuanten unterbrochen. — Der „Frankf. Ztg." wird hierüber geschrieben:

Unsere Bürger, namentlich die evangelischen, bangen noch immer von der Gewalt des Aufruhrs bedroht. Gestern Abend wälzten sich Haufen erregten Volkes, an deren Spitze der katholische Gesellenverein, welcher vorgestern den verhaßten Gewerbeverein auflöste, vor den Gasthof „zur Stadt Köln". Es hieß, der Gewerbeverein halte dort Sitzung, um eine Bittschrift um Schutz an die Regierung zu richten. Es schien, als wollte man den Gasthof stürmen, um die Sitzung abermals aufzuheben. Steine prallten gegen die Mauer, dazu Flintenschüsse und Wuthgeschrei, als das abermalige Einschreiten der Gendarmerie weitere Excesse verhütete. Heute sind mehrere Bürger durch anonyme Briefe gewarnt worden, nicht auszugehen, damit sie nicht der Volkswuth anheimfielen. (So die Berichte, die bis jetzt anscheinend nur von der einen Seite vorliegen. Weitere Aufklärung wird abzuwarten sein.)

Aus Baden, 1. Januar. Der „Karlsr. Zeitung, wird aus Konstanz geschrieben: „Die gleiche Aufforderung der Kurie wie an die Herren Eckhard und Intlekofer zu Offenburg ist dieser Tage unter Bezeichnung einer 14-tägigen Frist auch an die Herren Bürgermeister Max Stromeyer und Professor Frühe hierselbst gerichtet worden.

Oestreich.

Wien, 3. Januar. Im Bereiche der inneren Politik hat der Neujahrstag kaum eine bemerkenswerthe Neuigkeit gebracht. Das Reichsgesetzblatt publizirte gestern außer dem östreichisch-schweizerischen Grenzregulirungsvertrage die neue Konkursordnung, womit endlich eine langersehnte Reform verwirklicht wird. Neuerdings taucht in den Blättern die sogenannte Reichskanzlerfrage auf, wonach es schiene, als ob zwischen den Grafen Beust und Andrassy sich ein unvereinbarer Gegensatz entwickelt habe. Man versichert indeß, daß nichts zu dieser Annahme berechtigt. Unter dem, was im Ministerium für den Reichsrath vorbereitet wird, dürfte das Wichtigste die Steuer-Reform bleiben, für welche ein Theil der Gesetzentwürfe schon im Abgeordnetenhause eingebracht ist und der andere Theil nun im Ministerrathe verhandelt wird. Im Herrenhause wird Mitte des Monats der Gesetzentwurf über die Einführung von Geschworenengerichten in Preßsachen zur Schlußberathung kommen. Ob auch eine Vorlage, betreffend die Aufhebung des Artikels XIV. des Konkordats, zu erwarten steht, hängt davon ab, wie der oberste Gerichtshof in ein paar schwebenden Prozessen entscheiden wird. Findet derselbe, daß jener Artikel schon durch das Staatsgrundgesetz aufgehoben ist, dann brauchen wir ein die Aufhebung anordnendes Gesetz nicht mehr, und umgekehrt, besteht der Konkordats-Artikel für den Gerichtshof noch, dann müssen wir uns eben noch durch ein besonderes Gesetz davon befreien. Die Resolution des galizischen Landtages wird, wie der „Czas" wissen will, vom Ministerium dem Reichsrathe nicht vorgelegt werden, und die galizischen Deputirten werden daher vermuthlich ihre Anliegen in anderer Form im Reichsrathe zur Sprache bringen. Aus Ungarn nichts Bemerkenswerthes: Wahl-Agitation und israelitischer Kongreß, sonst nur ein neuer Brief Kossuths.

Dr. Karl Freiherr v. Hock ist am 2. d. nach kurzem Leiden verschieden. Derselbe war 1808 zu Prag als Sohn israelitischer Eltern geboren, trat aber zur katholischen Kirche über. Im Jahre 1849 berief ihn Minister Frhr. v. Bruck in das Handelsministerium; im Jahre 1854 trat Hock mit dem Titel eines Vicepräsidenten an die Spitze der zur Verwirklichung der handelspolitischen Pläne Ostreichs und der dadurch bedingten Reformen in der Gefällsgesetzgebung niedergesetzten Ministerial-Kommission, mit welcher er im Jahre 1856 in das Ressort des Finanzministeriums überging. Freiherr v. Hock war Mitglied des Staatsraths bis zu dessen Auflösun g vor wenigen Monaten; er starb in der Stellung eines Präsidenten des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes, und als solcher vertrat er während der letzten Session der Delegationen in Pest den betreffenden Etat. Seine Mußestunden widmete er großen literarischen Arbeiten und daneben dem Volkswirthschaftlichen Vereine, an dessen Spitze er vor wenigen Wochen erst als Präsident trat. Als Volkswirth und Finanz-Schriftsteller hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben. Neben einer großen Anzahl kleinerer zerstreuter Schriften läßt er zwei Werke zurück, die seinem Namen ein bleibendes Andenken sichern. Das eine behandelt „Die Finanzverwaltung Frankreichs", und Hock erlebte vor Jahren schon die Genugthuung, dieses Werk ins Französische übersetzt zu sehen. Das andere erschien vor beiläufig zwei Jahren und behandelte „Die Finanzen und die Finanzgeschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika". Weniger bedeutend, wiewohl von großem

---

Stadttheater.

Die Schauspiel-Vorstellung am Sonnabend war trotz ihrer ungünstigen Lage zwischen zwei Festtagen eine der besser besuchten, ein Beweis, daß unser Interesse für solche Vergnügungen weder unter den gehäuften Genüssen der Weihnachtswoche sich erschöpft noch unter den Sorgen des neuen Jahres erheblich gelitten hat. Die Erschienenen hatten aber auch alle Ursache, mit dem, was ihnen geboten wurde, zufrieden zu sein.

„Der Störenfried" von Benedix zeigt uns, wie wir es bei den Lustspielen dieses Verfassers gewohnt sind, eine kurze aber kritische Epoche aus dem Familienleben, dessen natürlich-freie und sittlich-wahre Erscheinung über gewisse beschränkte, unechte und verkehrte Auffassungen triumphirt und aus dem Kampf mit dem inneren Feind der versteckten Selbstsucht, des verblendeten Dünkels, des kurzsichtig-kleinlichen Eigensinnes schließlich in erneuerter und befestigter Harmonie hervorgeht, wobei als Endresultat mehrere glückliche Paare sich von selbst verstehen. Was jedoch unser Stück vor seinen Geschwistern auszeichnet, ist die große Einfachheit in der Komposition und das große Uebergewicht des dramatischen Interesses, welches im Verlauf der Handlung auf eine Hauptfigur fällt: eine Schwiegermutter, die einen durch behaglichen Wohlstand und anspruchslose Unabhängigkeit bisher beglückten ehelichen Hausstand, indem sie denselben nach ihrem anspruchsvolleren Sinne zu reformiren unternimmt, in kürzester Frist moralisch ganz aus den Fugen bringt, bis, bei glücklicher Beseitigung ihres Einflusses, durch den gesunden Sinn der Betheiligten sich Alles von selbst wieder ausgleicht, und das wiederhergestellte glückliche Einvernehmen der Eheleute nach dieser Prüfung um so gesicherter erscheint.

Die Trägerin dieser Haupt- und Titelrolle, die „Geheime Räthin Seefeldt", ist ebensowenig ein weiblicher Bösewicht von Profession, als eine eigentliche Karrikatur, sondern eine echte Lustspielfigur, deren charakteristische Züge, weil sie in der That dem Leben angehören, im Ganzen auch den Eindruck der Naturwahrheit machen und nur in dem Maße, zumal in ihrer Kombination, stark aufgetragen erscheinen, um uns die Ohnmacht ihrer Opposition gegen die ihr nicht zusagenden sittlichen Verhältnisse vorausempfinden zu lassen.

Wir erkennen in der „Geheimen Räthin" vor allen Dingen die echt menschliche Schwäche der mütterlichen Autorität, die ihren entscheidenden Einfluß auf die Tochter auch nach deren Verheirathung glaubt fortsetzen und auf den Schwiegersohn ausdehnen zu müssen, und die eine wirklich glückliche Verfassung der neuen Häuslichkeit sich ohne ihre Inspiration und Führung gar nicht als möglich vorstellen kann. Wenn nun dieser Charakterzug in Verbindung tritt mit der nicht minder menschlichen und namentlich weiblichen Eitelkeit, welche auf äußeren Glanz und Geltung in den Augen der Welt den höchsten Werth legt, so muß der Konflikt um so greller und schneller sich entwickeln, wenn die Mutter mit einem lebhaften Temperament und mit einer regsamen, leicht kombinirenden Phantasie begabt ist, die ihren wirklichen Wahrnehmungen stets um einige Schritte vorauseilt, und mit einer Beweglichkeit der Zunge, vermöge deren ihre augenblickliche Stimmung bei jeder Gelegenheit sofort nach Außen in Wirksamkeit zu treten bestrebt ist.

In dieser Art tritt uns der Charakter des „Störenfrieds" wenigstens in der maßvollen und gediegenen Darstellung der Frau Egli entgegen, deren künstlerische Befähigung zu der hervorragenden Bedeutung der Rolle ganz und gar nicht im Mißverhältniß steht. Vielleicht kann bei einer mehr karrikirenden Haltung eine pikantere Wirkung auf die Lachlust erzielt werden; aber in der Hervorbringung eines echten, bis in alle Einzelnheiten des Ausdrucks und der Bewegungen sich selbst getreu und von jedem Schein des Gesuchten und Gezwungenen frei bleibenden Charakterbildes dürfte unsere Künstlerin sich schwerlich von irgend einer anderen Darstellerin dieser Rolle übertreffen lassen. Daß ihr an dem Erfolg der Vorstellung der Hauptantheil zuzuschreiben ist, schien auch die Meinung ihrer Kollegen zu sein, da keiner derselben, trotz des beim Schluß von mehreren Seiten an „Alle" gerichteten Hervorrufs sie begleitete.

Es wird dieses Zurücktreten der übrigen Darsteller schon dadurch bedingt, daß ihre Rollen im Ganzen wenig eigenthümliche Aufgaben für die mimische Charakteristik darbieten, vielmehr zur Dutzendwaare des Lustspiel-Repertoires gehören.

Am meisten Originalität zeigt noch der von Herrn Eckert mit Geschick und gutem Erfolg dargestellte „Lebrecht Müller", der aus einem „bequem geselligen", alten Haus-Inventar im Augenblick der größten Gefahr, die das häusliche Glück für immer zu zerstören droht, sich zum thätigen Schutzengel des Lonau'schen Hauses aufschwingt und den störenden Dämon glücklich überwindet.

Albrecht Lonau (Herr Neumann) und Thekla (Fräulein Heller erscheinen als recht liebenswürdige Eheleute und musterhafte Charaktere; aber eben darin liegt in diesem Falle ihre schwache Seite hinsichtlich der Bühnenwirkung. Wenn es schon schwer fällt zu glauben, daß eine Tochter dieser Mutter an deren ausschließlichem Interesse für die Aeußerlichkeiten des Lebens nicht nur gar keinen Antheil, sondern auch gar kein Verständniß dafür hat, so muß es noch mehr befremden, daß diese durch und durch natürliche und unschuldige Frau plötzlich, sobald nämlich ein Funke von Eifersucht in ihr erweckt ist, — nicht etwa auf natürliche Weise diese Leidenschaft hervortreten läßt, sondern nunmehr ganz folgsam und planvoll auf die Absichten der Mutter eingeht; und ebenso wunderbar erscheint es, daß ihr welterfahrener und charakterfester Gatte an diese plötzliche innere Umwandlung zu glauben keinen Anstand nimmt. Abgesehen von dieser etwas schiefen Anlage und Entwickelung der Charaktere, wurden beide Ehegatten recht brav dargestellt, und namentlich war der Augenblick der von der Frau ausgehenden Umkehr zum gegenseitigen Verständniß und Vertrauen von ergreifender Wirkung, wie sie bei einer so plötzlich von innen hervorbrechenden Gefühlsumwandlung nur bei nicht gewöhnlicher Darstellungsgabe zu erreichen ist.

Weniger gelang es dem Darsteller des „Maiberg", Herrn Haupt, mit dieser seiner gefühlvollen Liebhaberrolle sich abzufinden. Man konnte dabei den Eindruck einer einstudirten statt einer natürlichen und freien Darstellung nicht los werden.

Unter diesem Eindruck hatte auch Frl. Milarta zu leiden, da sie als „Alwine" hauptsächlich mit „Maiberg" zusammen zu spielen hat, während sonst für ihr Talent diese naiv-launenhafte Mädchenrolle eine recht dankbare sein könnte.

Herr Bock zeigte in der Rolle des gutmüthig-dummen Gärtnerburschen „Hennig" die gewohnte Frische und Gewandtheit im Gebiet der derb-komischen Darstellung. Auch Frl. Bischoff gab ihre Dienstmädchenrolle im Ganzen recht natürlich; nur schienen einzelne Momente, in denen sie mit ihrer Stimme auch im Uebrigen ihr Spiel pausiren ließ, die Anfängerin zu verrathen.

Die Herren Rhode („Graf Marling") und Schwartz („Gärtner Erhard") entledigten sich ihrer an der Handlung wenig betheiligten Rollen mit bekannter Sorgfalt, und auch Frau Habich (Kammerjungfer) wurde der ihrigen gerecht.

Wenn hiernach schon das Lustspiel allein den Ansprüchen des Publikums recht wohl hätte genügen können, so wurde doch noch ein Uebriges geboten in den künstlichen Schlittschuhlauf-Produktionen des Herrn Haynes und Frl. Adacker, in denen sich ein ganz eigenthümlicher und bei so vollendeter Fertigkeit durchaus nicht geschmackloser Kunstzweig darstellte. Weniger eigenthümlichen Kunstwerth würden die ballet-ähnlichen Uebungen darbieten, welche nach dem zweiten Akt des Lustspiels eingeschoben waren und in ihren großentheils kurz abgebrochenen und gar nicht gleitenden Bewegungen allzusehr die Verschiedenheit des Surrogats von dem ächten Schlittschuh erkennen ließen. Dagegen war die am Schluß als Dessert aufgetischte Pantomime, in welcher ein vollständiger Neuling des Schlittschuhlaufs, im Kostüme eines Dandy, unter Anleitung einer wohlgeübten, jungen Dame sich mit den ersten stümperhaften Bewegungen herumquält, von überwältigender Komik, da in der grotesken, aber im Grunde naturgetreuen Darstellung der absoluten Ungeschicklichkeit Herr Haynes noch ein weit höheres Talent an den Tag legt, als in seiner eigenen an sich schon bewundernswerthen Kunstfertigkeit, welche er zum Schluß plötzlich wieder enthüllt.

Die Aufführung am 3. Januar von Verdi's „Troubadour".

Die Schwächen werden leicht übersehen, wenn die materielle Wirkung ihrer sinnlichen Melodie, getragen von geglätteter Instrumentation, so recht warm und feurig von der Bühne in den Theaterraum hineinströmt, sie treten in nackter Blöße unbarmherzig erkältend heraus, wenn die Gluth und Leidenschaft der Empfindung, der Schwung feuriger Erregung mangelt. — Diese Wahrnehmung wurde in der gestrigen Vorführung recht bemerkbar. — Die drei ersten Akte verliefen in einer gewissen Mattigkeit und waren nicht recht im Stande, den zündenden Funken begeisternder Theilnahme zu erregen, während der letzte Akt (so weit der Berichterstatter Zeuge war), entschiedenen Erfolg und Beifall hatte.

Fräulein Müller als Leonore hat ganz Vortreffliches geboten. Die Mittellage ihres entwickelten und sorgfältig ausgebildeten Organs tritt allerdings gegen die Höhe zurück; die Töne um das ā herum entbehren des Volumens, das in der obern Lage in vollkommener Entfaltung den andern trefflichen Eigenschaften zur Stütze dient. Die technische Seite ihres Gesanges, sowie die klare Aussprache, Reinheit der Intonation und alle die Gesangsmittel, welche fähig sind, sympathetisch einzuwirken, besitzt Fräulein Müller, freilich werden dieselben häufig niedergehalten durch eine gewisse Empfindungslosigkeit im Spiel; so erwachte die darstellende Künstlerin in ihr eigentlich erst im 4. Akt, bot dann aber in dem forcirten Sturm der erregten Leidenschaften ganz Vortreffliches. Es sei nur das Duett erwähnt: „Befreit, o welche Seligkeit."

Azuzena, Fräulein Gned, gewiß und mit allem Recht sehr beliebt in ihrem Fache, Singspiel, Operette 2c. dürfte als Zigeunermutter nicht auf besonderen Erfolg rechnen. Gerade diese Parthie verlangt eine entwickeltere Stimme; hier reicht nicht die gelegentliche Ausbildung kleinerer Stimmmittel und äußerer Forcen aus. (Ueber die letzte Szene vermögen wir nicht mehr zu urtheilen.) Daß ihr Spiel und die schauspielerische Fähigkeit Vieles auszugleichen im Stande sind, ist wohl wahr, aber diese Faktoren ergänzen die Gesangskunst nicht. Wir finden hoffentlich Gelegenheit, auf einem anderen Gebiete der Bühne ihre Vorzüge hervortreten zu lassen.

Ferrando, Herr Egli, giebt sich zwar alle Mühe, durch Anwendung des Tremulirens den italienischen Ursprung des Werkes zu kennzeichnen, aber er verliert dadurch die Gewalt über seine sonst ganz passable Stimme. Dadurch, daß alles Gesungene im Affekt leidenschaftlicher Erregung erscheint, wird dem Effekt die Spitze von vornherein abgebrochen. — Es dürfte übrigens für einen Sänger durchaus nicht schmeichelhaft sein, zu wissen, woher die Unnatur des Tremulirens stimmt. Rubini verfiel nämlich darauf, als er durch ein nicht auszusprechendes körperliches Gebrechen genöthigt wurde, den Ton seiner Stimme beben zu lassen. Im Allgemeinen hat Ferrando sonst in das Ganze fördernd eingegriffen. Hermany hat seinen Grafen Luna mit günstigem Erfolge gesungen. Auch der als Gast aufgeführte Tenor Rulf ließ die Parthie Manrikos in ganz annehmbarer Weise zur Geltung gelangen. Durchaus nicht verwöhnt mit Tenoren, finden wir seine Stimme bei normalem Kraftaufwande nich gerade sehr klar und einnehmend, indessen gewinnt sie bei erhöhter Anstrengung an Wohlklang, und Vieles war recht gelungen, es sei erwähnt das Duett im 4. Akt 2c. Dem Spiel fehlt Glätte und Wärme. — Ein ausführlicheres Urtheil denken wir nach einer zweiten Oper abzugeben. Die Chöre waren mäßig, der Nonnenchor gelingt natürlich selten, er versiegte auch schließlich ganz und gar und wirkte ebenso peinigend, wie das Abrollen des Vorhangs, der von einem pflichttreuen Zigeuner beinahe in Stücken gerissen worden wäre.

Im Ganzen hat der Troubadour keinen besondern Eindruck gemacht, es war einer von den schlimmen Tagen, die nächsten werden besser sein.

Werthe, war sein im Jahre 1863 erschienenes Buch: „Die öffentlichen Abgaben und Schulden." Vielseitige Verwendung fand der Verstorbene als Bevollmächtigter der östreichischen Regierung beim Abschlusse handelspolitischer und internationaler Verträge. Als solcher fungirte er bei den handelspolitischen Verhandlungen Oestreichs mit dem Zollvereine im Jahre 1853 und im Jahre 1865, und im Jahre 1867 bei der Pariser Münzkonferenz, auf der er für die internationale Münzeinigung kräftig auftrat.

Aus Prag, 1. Januar, schreibt man der „Kreuz-Zeit.": Das neue Jahre beginnt, womit das alte schloß, — mit Preß-, Hochverraths-, Meetings-Prozessen. Doch das gehört so zur Tagesordnung. Bemerken aber will ich, daß die bisher in Prag verfallenen Journalkautionen 13,250 Gulden betragen.

Wegen der Wiederwahl des nicht bestätigten Obmannes der Koliner Bezirksvertretung wurde die Auflösung der letzteren angeordnet.

Prag, 2. Januar. Vertreter der Czechen, Südslaven, Polen und Magyaren werden angeblich in Paris eine Zusammenkunft abhalten, um über die Mittel zu berathen, wie im Falle eines Krieges zwischen Oestreich und Preußen Territorial-Veränderungen ohne Befragung des Völkerwillens hintanzuhalten seien.

Pest, 1. Januar. [Ausschließung.] In der Generalversammlung der Pester städtischen Repräsentanz ist der Antrag, die Israeliten vom Central-Wahl-Komite auszuschließen angenommen worden.

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Gestern erschien der „alte Moniteur" zum ersten Male in seiner neuen Gestalt. Er trägt den Titel: „Moniteur universel, Gazette nationale fondé en 1789". Derselbe erklärt in seinem Programm, daß er in Zukunft weder officiell, noch officiös, sondern unabhängig sein wird, ohne jedoch eigentlich Opposition zu machen. Die Politik, welche er verfolgen will, faßt er in den Worten zusammen: „La politique de l'honnêteté". Einen seltsamen Kontrast bildet jedoch seine heutige Sprache mit der, welche er bis jetzt führte. In seinem Bulletin malt er die Lage äußerst schwarz und in seinem „Petits faits" macht er darauf aufmerksam, daß die Verbindungen des Tuilerieenhofes mit der Königin Isabella sehr intimer Natur zu sein scheinen. Letzteres dürfte übrigens wirklich der Fall sein, der Kaiser behandelt die Exkönigin von Spanien mit der ganzen Aufmerksamkeit, als wenn sie noch auf dem spanischen Throne wäre. Als er sie am letzten Donnerstag mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen besuchte, trug er sogar den Großkordon des Isabellen-Ordens. Dagegen behandelt der Kaiser auch den spanischen Botschafter Herrn Olozaga mit Auszeichnung und drückte ihm noch gestern beim Abendempfange seine ganze Sympathie aus.

— Die Opposition des gesetzgebenden Körpers hat einen herben Verlust erlitten. Der Deputirte Vicomte de Lanjuinais, früher Minister und eines der ausgezeichnetsten Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, ist gestern plötzlich gestorben. Er hatte sich zum Kassationsrathe Fauconneau-Dufresne, der vor drei Tagen gestorben ist, begeben, um denselben zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten. Kaum war er fünf Minuten dort, als er mit den Worten: „Mir wird unwohl!" einen Stuhl verlangte. Einen Augenblick später war er todt. Ein Herzschlag hatte ihn gerührt.

Spanien.

— Das „Journal des Débats" entnimmt einem vom 8. Dezember datirten Briefe aus der Havannah folgende Stelle:

„Die revolutionäre Kreolenpartei wartete offenbar nur auf eine günstige Gelegenheit, um sich offen zu erklären. „Wie lange noch werden wir dem spanischen Joch unterworfen sein?" schrieb der „Seklo" von Havanna, „werden wir ewig verurtheilt sein, für Spanien die milchende Kuh zu sein, ohne jemals aus seinen zahlreichen Revolutionen die geringste Verbesserung für die Angelegenheiten unseres Landes hervorgehen zu sehen?" Leider ist es wahr, daß die Vorstellungen der Eingebornen immer oder fast immer ein todter Buchstabe geblieben sind, und heut greifen sie zu den Waffen, um ihre Unabhängigkeit zu erringen. In diesem Augenblick (8. Dezember) sind drei Fünftel der Insel in der Gewalt des Aufstandes, und gleichwohl werden die Regierungsakte noch immer „im Namen der Königin" vollzogen. Das Geld verschwindet, es wird in wahrhaft erschreckenden Proportionen ausgeführt und der Haß der Kreolenpartei gegen den spanischen Theil der Bevölkerung kennt keine Grenzen mehr. Für jetzt können wir noch nicht die Ergebnisse der militärischen Operationen, da der Gouverneur die Briefe kontrolirt; aber man konnte unmöglich die bedeutenden Fortschritte des Aufstandes verhehlen, die man im Anfang nicht für ernst nehmen wollte. Wir sind den größten Besorgnissen Preis gegeben."

Rußland und Polen.

Odessa, 1. Januar. Es sind hier bereits 60 griechische Auswanderer aus Konstantinopel eingetroffen. Ein griechisches Handelshaus, dessen Mitglieder russische Unterthanen sind, hat 300 griechische Handelsfahrzeuge angekauft.

□ **Aus Polen,** 2. Januar. Mit dem gestrigen Tage hat die Rechnung nach dem Gregorianischen Kalender im ganzen Königreich Polen definitiv aufgehört und ist der alte Kalender allein maßgebend bei Kontrakten und Verträgen sowohl für Behörden als Privatpersonen. Daß diese Maßregel vielfache Verwickelungen zur Folge haben muß, bedarf keiner weitern Erklärung; denn wenn auch der alte Kalender bereits seit einem Jahre im amtlichen Verkehr üblich ist, so war in Privatgeschäften die Rechnung nach dem neuen Kalender doch noch gestattet und die meisten Dienst- und Miethskontrakte gründen bis heut noch auf diesen. Es liegen natürlich nun Sachen vor, daß bei Verträgen, die mit dem 31. Dezember neuen Styls ablaufen, aber nach der letzten Bestimmung bis zum 31. Dezember alten Styls dauern müssen, weil ein 31. Dezember neuen Styls nicht mehr als vorhanden angesehen werden darf, eine Differenz von 12 Tagen entsteht, die zwischen Dienstgebern und Bediensteten auszugleichen bleiben. Was hier in Bezug auf Verträge gesagt ist, findet auch auf den Wechselverkehr Anwendung.

Türkei.

— „Times" meldet, die Pforte habe zugesagt, die Eröffnung der Feindseligkeiten in allen Fällen bis zum 20. Januar aufschieben zu wollen. — Der amerikanische Gesandte Morris hat von seiner Regierung die Weisung erhalten, die griechischen Unterthanen in der Türkei nicht unter seinen Schutz zu nehmen.

Amerika.

Newyork, 19. Dezember. Je weniger aus zuverlässiger Quelle über das zukünftige Kabinet Grants verlautet, desto mehr beschäftigen eifrige Journalisten sich mit müßigen Spekulationen. Der General selber läßt nämlich in seiner bekannten Schweigsamkeit nicht die geringste Andeutung fallen, hat überdies deutlich erklärt, keine Aemter vergeben zu wollen, bis er in aller Form zum Präsidenten der Vereinigten Staaten ernannt sei, d. h. bis die Stimmen der Wähler im Senate gezählt worden sind. Am größten ist die Erwartung, und am heftigsten die Rivalität bezüglich des Finanzministeriums, welches bei der jetzigen Finanzlage der Union der einflußreichste Posten im Kabinet ist, und überdies das umfassendste Patronat besitzt. Als Staatssekretär, d. h. Minister des Auswärtigen, hört man jetzt vorzugsweise Mr. Lothrop Motley, den bekannten Schriftsteller und ehemaligen Gesandten in Wien, nennen, während man von Mr. Greeley als Minister des Innern, oder auch als General-Postmeister spricht. Steht auch bezüglich der Namen noch nichts Bestimmtes fest, so läßt sich doch annehmen, daß Grant seine Minister aus den gemäßigteren Republikanern auswählen und dadurch in der Achtung, welche er bei der Gegenpartei bereits genießt, noch höher steigen werde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. Januar.

— [Landwehrverein.] Gestern Abend fand im Lambert'schen Saale eine sehr stark besuchte gesellige Zusammenkunft des Landwehrvereins statt. Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Hauptmann Mulski, mit eine Ansprache eröffnet, in welcher er dem Verein ein frohes neues Jahr und weiteres glückliches Gedeihen wünschte, und mit einem dreimaligen Hoch auf S. M. den König schloß, in welches die Kapelle des 46. Regiments und die Versammlung lebhaft einstimmte. Nach dem Vrrtrag zweier Musikpiecen hielt darauf Herr Landwehr-Premier-Lieutenant Plehwe einen Vortrag über die denkwürdigsten Ereignisse aus der Geschichte Preußens. Derselbe behandelte dies Thema in drei Bildern: aus der Zeit Friedrichs des Großen, aus der Zeit der Freiheitskriege und aus dem Leben des Grafen Bismarck An geeigneten Stellen des Vortrages spielte die Kapelle das „Preußenlied" und „Heil Dir im Siegerkranz." Diesem mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Vortrage folgten abwechselnd Musikpiecen und einige humoristische Vorträge. Zum Schlusse forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, treu zusammenzuhalten und die Pflichten, die sie freiwillig übernommen, auch getreu zu erfüllen, und brachte alsdann ein Hoch auf den Verein aus.

— Im Hause Halbdorfstraße Nr. 19. wurde am vergangenen Sonnabend zu Gunsten einer armen Familie ein Theaterstück von kleinen Kindern zur Aufführung gebracht, das recht befriedigend ausgefallen ist. Die Einnahme betrug 4 Thlr. 15 Sgr. und wird gewiß dazu beitragen, die große Noth dieser armen Familie, zu welcher eine erwerbsunfähige Mutter und 4 kleine Kinder gehören, zu mildern.

— [Abonnement auf freie Kur und Verpflegung in der städtischen Krankenanstalt.] Seit dem 1. Oktober 1864 ist in unserer Stadt ein Abonnement auf freie Kur und Verpflegung für Dienstboten und Lehrlinge in der städtischen Krankenanstalt eingerichtet worden. Dieses Institut erfreut sich andauernd einer wachsenden Theilnahme, da es sowohl den Herrschaften und Lehrherren, als auch den Dienstboten und Lehrlingen außerordentliche Vortheile gewährt. Während das bisherige Verwaltungsjahr von Oktober bis zu Oktober reichte, hat das letzte Verwaltungsjahr, welches mit dem 1. Oktober 1867 begann, mit dem 31. Dezember 1868 abgeschlossen, so daß von jetzt ab das Kalenderjahr mit dem Verwaltungsjahre zusammen fallen wird. Während der letzteren Epoche von 5/4 Jahren hatten zirka 700 Herrschaften und Lehrherren in der Krankenkasse abonnirt. Für Diejenigen, denen die Bestimmungen desselben noch nicht bekannt sind, theilen wir Folgendes mit; die abonnirende Person darf zur Zeit des Abonnements nicht krank sein; dasselbe tritt 14 Tage nach erfolgter Anmeldung in Kraft; der Abonnementspreis für das ganze Jahr beträgt 20 Sgr.; erfolgt im Laufe des Jahres ein Wechsel des abonnirten Dienstboten oder Lehrlings, so kann dafür eine andere Person eintreten, ohne daß eine nochmalige Zahlung des Abonnements erforderlich ist; doch muß es auf dem Abonnementsscheine von dem Revier-Polizei-Kommissarius attestirt werden, daß ein solcher Dienstboten- oder Lehrlingswechsel wirklich stattgefunden hat. Der Abonnementsschein wird auf dem [illegible] gelöst; tritt ein Erkrankungsfall der abonnirten Person ein, so wird dieselbe im städtischen Krankenhause auf Grund des Abonnementsscheines aufgenommen. Leidet die betreffende Person an einer ansteckenden Krankheit, so findet dieselbe zwar gleichfalls auf Grund des Abonnementsscheines Aufnahme im Lazareth, doch hat in diesem Falle entweder der Kranke selbst, seine Angehörigen, oder die betreffende Kommune die Kurkosten zu ersetzen. — Wünschenswerth wäre es, daß für die zweite Hälfte des Jahres noch ein Abonnemt zu dem Preise von 10 Sgr. eingerichtet würde, während gegenwärtig der volle Preis von 20 Sgr. auch von Denjenigen gezahlt werden muß, welche nach Ablauf des ersten Halbjahrs eintreten.

— [Die Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn], an der die Erdarbeiten an mehreren Punkten im vergangenen Herbste gleichzeitig begonnen haben, und zu deren Vollendung 4 Jahre in Aussicht genommen sind, wird eine Gesammtlänge von ca. 26 Meilen erhalten. Gegenwärtig sind etwa 200 Arbeiter bei den Erdarbeiten in der Nähe von Pudewitz beschäftigt. Die bei dem Bau der Bahn zu überwindenden Schwierigkeiten werden hauptsächlich in nicht unbedeutenden Erdarbeiten liegen. So z. B. wird der Netzesee bei Bronewice in einer Länge von über 100 Ruthen durchschüttet werden; an diese Durchschüttung sollen sich beiderseits lange Dämme anschließen; ebenso wird ein Damm durch den Brahehafen der Ostbahn angelegt werden. Die bedeutendsten Brücken der Bahn werden in der Nähe von Bronewice über die Netze, sowie über den Kanal bei Bromberg gebaut werden. — Während der Bauplan für die gesammte übrige Bahn definitiv festgestellt ist, ist bis jetzt an maßgebender Stelle eine definitive Entscheidung über die Richtung und Anlage der ersten Meile der Eisenbahn vom Zentralbahnhofe Posen ab noch nicht getroffen worden. Bisher hatte am meisten Aussicht auf Realisirung das Projekt von dem Zentralbahnhofe aus die Bahn westwärts außerhalb der Wälle bis in die Nähe der Kleinen Schleuße zu führen, sie hier in die Stadt eintreten zu lassen, um das Glazis des Kernwerks bis in die Nähe der Großen Schleuße herumzuführen, nach Ueberschreitung der Warthe an der Stelle des Großen Ueberfalls aus der Umwallung wieder heraustreten zu lassen, und sie schließlich über die Zybina durch die Kehle des Forts Steinäcker (Domflesche) hindurch nach dem Glazis des Forts Prittwitz-Gaffron (Reformatenfort) zu führen. Doch ist, wie gesagt, Definitives über dieses Projekt bis jetzt noch nicht festgestellt worden.

— [Die polnische periodische Presse.] Gegenwärtig erscheinen in der Stadt Posen vier Zeitschriften in polnischer Sprache: der „Dziennik poznanski" (Red. Zychlinski); der „Tygodnik katolicki" (Red. Stagraczynski) ein klerikales Blatt; der „Ziemianin" (Red. Mrozinski) ein landwirthschaftliches Blatt und das belletristische illustrirte Wochenblatt „Sobotka" (Red. Leitgeber). Außer diesen vier Blättern wird von Mitte Februar ab aufs Neue der „Przegląd Poznanski", ein literarisches Blatt, welches vor einiger Zeit einging, unter Redaktion von E. Kierski erscheinen. Nicht unmöglich, daß im Laufe dieses Jahres auch noch eine neue politische Zeitung von mehr demokratischer Färbung ins Leben treten wird. — In Westpreußen erscheinen folgende Zeitschriften in polnischer Sprache: in Kulm der „Piast", ein landw. Blatt, der „Katolik", ein religiöses Blatt, der „Przyjaciel dzieci i młodzieży" (der Kinder- und Jugendfreund), ferner der „Przyjaciel ludu" (der Volksfreund), ein politisches Blatt, redigirt von Danielewski. In Thorn erscheint außerdem seit etwa 2 Jahren, nach dem Eingehen des „Nadwislanin", die „Gazeta Torunska" unter Redaktion des Dr. Lebinski. Endlich wird in Pelplin seit dem 1. Januar d. J. ein religiöses Blatt, der „Pielgrzym" (der Pilgrim) herausgegeben. — In Beriln erscheint seit dem September 1868 eine politische Zeitschrift in czechischer Sprache, der „Blanik", ein slawisch-föderalistisches Blatt.

△ **Aus der Provinz.** Den altgewöhnten Neujahrsgang der Schornsteinfeger und Nachtwächter läßt sich wohl Jeder mit mehr oder weniger Humor gefallen, einen andern Eindruck macht es jedoch, wenn, wie es leider in vielen Gemeinden Brauch ist, auch der Kantor, der immer zugleich Lehrer ist, unter der Schaar der Gratulanten erscheint. Ist dem Kantor bei seinem mäßigen Einkommen der Ertrag des „Neujahrganges" auch sehr zu gönnen, so verträgt sich die Art und Weise dieses Einkommens nicht mit dem Stande, den der Lehrer heute behaupten soll, ganz abgesehen von dem unvortheilhaften Eindruck, den jedenfalls die Schuljugend erhält, wenn sie ihren Lehrer als Supplikanten an der elterlichen Schwelle sieht und so manches herbe Wort über denselben hört, welches bei oder nach Verabfolgung der Gabe von dem unfreiwilligen Geber gesprochen wurde. In alten Gemeinden könnte dieser „Neujahrsgang" sehr gut auf den Aussterbeetat kommen; in sich neu bildenden Parochieen dürfte er nicht eingeführt werden und kann jedenfalls für seinen Wegfall der Kantor durch eine Remuneration aus der Kirchenkasse entschädigt werden.

⊥ **Bojanowo,** 4. Januar. Vorigen Donnerstag ereignete sich am hiesigen Bahnhof ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Ein Knecht von dem dem Rittergutsbesitzer Hrn. Kennemann gehörigen Gute Pudliszki, war, auf der Deichsel seines Wagens stehend, mit Zurechtlegen der aufgeladenen Steinkohlen beschäftigt, als die Pferde durch einen daherfahrenden Güterzug scheu geworden, plötzlich anrückten. Der Unglückliche stürzte rücklings hinab und erlitt durch Ueberfahren des fast schon voll beladenen Wagens derartige äußere und innere Verletzungen, daß er trotz aller in kürzester Zeit herbeigeschafften Hilfe nach 12stündigen fürchterlichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Er. **Grätz,** 4. Jan. Seit zwei Jahren wird hier für die deutschen Katholiken besonderer Gottesdienst in der Klosterkirche gehalten. Derselbe fand anfänglich ohne Gesang und Orgelbegleitung statt, bis sich ein Musikfreund in der Person des Kanzelisten Neumann fand, welcher ohne Remuneration das Orgelspielen übernahm, die gebräuchlichsten Gesänge mit den Kindern der deutschen Katholiken einübte und durch Orgel- und Gesangbegleitung den Gottesdienst zu einem feierlicheren machte. Am ersten Weihnachtsfeiertage und am Neujahr geschah dies durch Aufführung einer Figuralmesse in noch erhöhtem Grade, obgleich der jetzige Administrator und Kommendar der katholischen Pfarrkirche kurz vor Beginn des Gottesdienstes sich weigerte, einige nöthige der Pfarrkirche gehörige Musikinstrumente zu leihen, was um so auffälliger war, da dieselben bei den Proben benutzt worden waren. Was jedoch der katholische Geistliche verweigerte, gewährte bereitwilligst zu dem kirchlichen Zwecke der evangelische Pastor Fischer, an den man sich im Vertrauen auf seine allbekannte Humanität im letzten Augenblicke gewandt hatte. Daß diese Handlungsweise die Gemüther Vieler sehr erregt hat, läßt sich denken.

Posen im Staatshaushaltungs-Etat für 1869.

Wir werden unseren Lesern aus den Anlagen zum Staatshaushaltungs-Etat für 1869 nach und nach einzelne Notizen und Uebersichten, speziell die Provinz Posen betreffend, bringen, und beginnen heut mit der Darstellung der veranschlagten Einnahmen bei den direkten Steuern:

Der Flächeninhalt der Provinz Posen beträgt 525 Quadratmeilen mit einer Gesammtbevölkerung, nach der Zählung vom 7. Dezember 1867, von 1,537,338 Einwohnern. Davon leben in mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten 139,633 und in klassensteuerpflichtigen Ortschaften 1,397,705 Bewohner. Die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung beträgt 13,870 Köpfe, von denen 6096 in mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten und 7784 in klassensteuerpflichtigen Orten wohnen. Veranlagt pro 1869 sind an Grundsteuer 726,105 Thlr, an Gebäudesteuer 171,497 Thlr., an klassifizirter Einkommensteuer 180,100 Thlr., an Klassensteuer 698,875 Thlr., an Gewerbesteuer 196,875 Thlr., an Strafbeträgen 270 Thlr. und an sonstigen Einnahmen 84 Thlr. Zusammen 1,973,806 Thlr. Die Erhebungs- und Veranlagungskosten betragen bei der Grundsteuer „Nichts", bei der Gebäudesteuer 5,452 Thlr., bei der klassificirten Einkommensteuer 1423 Thlr, bei der Klassensteuer 27,955 Thlr. und bei der Gewerbesteuer 7740 Thlr. An Besoldungen sind ausgeworfen 39,790 Thlr., für Amtsunkosten und Büreau-Bedürfnisse 10,786 Thlr. an Exekutionskosten 6100 Thlr. und an sonstigen Kosten 2181 Thlr., zusammen 101,377 Thlr. Nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen, werfen mithin die direkten Steuern unserer Provinz einen Ueberschuß von 1,872,429 Thlr. ab.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Rettungsruf!

Memel, den 1. Dezember 1868.

Ihr Glaubensbrüder beider Welttheile! Verschließet nicht Herz und Hand dem Rufe nach Lebensrettung, welchen die dem Hunger und der Seuche erliegenden Brüder in Westrußland durch uns an Euch ergehen läßt. Die Hoffnung, unsere Thätigkeit in diesem Winter nicht wieder aufnehmen zu brauchen, hat sich als trügerisch erwiesen. Fortwährende Dürre im verflossenen Sommer hat die Ernte daselbst eine höchst dürftige werden lassen, und dieser Gegend, die sich sonst bedeutende Getreide-Ausfuhr sich auszeichnete, kann nicht genug Getreide zum nothdürftigen Unterhalte zugeführt werden. Die leiblichen und pekuniären Kräfte sind aber ganz und gar durch das verflossene Nothjahr erschöpft. Durch Noth und Geschäftslosigkeit herbeigeführt, hat eine solche Verarmung Platz gegriffen, daß es israelit. Städte bis zu 8000 Seelen giebt, darin kaum noch 8—10 Personen vorhanden sind, die zur Unterstützung der Armen am Orte können herangezogen werden. Kaum ist nun der Winter in nordischer Strenge hereingebrochen, als sich eine noch viel bedeutendere Noth kund giebt, als im verflossenen Jahre, und in ihrem Gefolge die Krankheit, eine Art Typhus. Aerzte behaupten, daß ohne schleunige und nachdrückliche Hilfe im Laufe des Winters ganze Städte aussterben könnten. — Brüder! „Sehet, der Klageruf unserer Volkestochter ergehet aus dem Lande der Fernen: Unser Leben und Tod ist in Eure Hand gelegt. Erwählet für uns das Leben, damit auch Ihr lebet, Ihr und Eure Kinder!"

Das Unterstützungs-Komité für die Israeliten an der benachbarten russischen Grenze:

Dr. Rülf; Rubin Schleß; S. B. Bernstein; Rabbiner **S. A. Wohlgemuth; Elias Lewinsohn; David Femberg; Elias Behr.**

Wir bitten einen Jeden, der es vermag, vor Allem aber Gemeinde- und Kultusbeamten, Sammlungen zu veranstalten und sie an unsern Schatzmeister Herrn **Jul. Hirsch,** in Firma J. Hirsch & Ko. zu richten. Die Veröffentlichung derselben sowie Rechnungslegung erfolgt wie früher.

Die beiden Bankhäuser **Heymaun Saul** und **Moritz Hartwig Mamroth** in **Posen** haben sich bereit erklärt, für den oben angegebenen Zweck Spenden entgegen zu nehmen.

Angekommene Fremde

vom 5. Januar.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Swinarski aus Dębego, Wierzbinski aus Wlokno, Frau Baranowska aus Murszewo, Professor Schreder aus Kulm, Agronom Buchowski jun. aus Pomarzanek.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Winterfeld aus Mur.-Goslin, Baron v. Adler aus Nieszewo, Baron v. Estorff aus Piątkowo, Bardt und Frau aus Lubasz, Graf Skarbek aus Breslau, v. Zakrzewski aus Zakrzewo, v. Gielkowski aus Otluszyn, Lippmann aus Dresden, Bohnen aus Berlin, Dietzel aus Waldenburg, Fabrikant Falch aus Brieg, die Kaufleute Stobbe aus Berlin, Krüger aus Neusalz, Klos und Neustadt aus Breslau, Bau-Unternehmer Rauschning aus Neutomysl.

SCHWARZER ADLER. Direktor Lamst und Distriktskommissarius Dietrich und Frau aus Buk, Ledermaarenfabrikant Zeschke aus Mühlrose, Partikulier Damaracki aus Radziejewo, die Gutsbesitzer Müller und Frau aus Roszkowo, Förster aus Czerleino.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Löwin aus Pinne, Litthauer aus Polajewo, Gebrüder Kaiser aus Rackwitz, Samuel Brünn aus Miloslaw, Wilzinski aus Amerika, Geschwister Borowicz aus Konin, Cohn aus Grätz, Gebr. Davidsohn aus Klecko, Löwinsohn aus Pudewitz und Kantorowicz aus Schneidemühl.

KRUG'S HOTEL. Uhrenfabrikant Weiß jun. und Gehülfe Busse aus Glogau, Geometer Michaelis aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Frau Gutsverwalter Leischner aus Babin und Gutsbesitzer Waldsleben aus Dąbrowka.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Premier-Lieutenant v. Dallwitz aus Rogasen, Propst Lüdke aus Schönlanke, Volontair de la Saroy und Oekonom Kraus aus Rawicz, Gutsbesitzer Behrend aus Budzyn, die Kaufleute Levy aus Inowraclaw, Wendler aus Stettin, Rösler und Stahl aus Berlin, Lindner aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Rolin aus Gowarszewo, v. Chlapowski aus Karniszewo, Stegemann aus Gr.-Rybno, Dr. Heimann aus Woischütz, Premierlieutenant Bardt aus Neisse, Eisenhüttenbesitzer Obowarth, die Kaufleute Joseph, Cohn, Blumenthal, Schreuer aus Berlin, Poplauer, Hitzigroth aus Breslau, Steinmetz aus Leipzig.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Lewy aus Wongrowitz, Radecke aus Woldenberg, Neumann aus Halle a. S., Fengler aus Schwerin a. W., Kropp aus Berlin, Steuerrath Austen und Fran aus Görlitz.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Posen wird

am 19. Januar 1869,
Vormittags 11 Uhr,

im Büreau des Königlichen Landraths-Amts zu Birnbaum, die Chaussee-Geld-Erhebung der Provinzial-Hebestelle Kaczlin an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlags vom 1. April 1869 ab alternativ auf drei Jahre resp. auf ein Jahr zur Pacht gestellt werden.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens Einhundert Thaler baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Kgl. Kreiskasse hierselbst zu Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können von heute ab im diesseitigen Büreau während der Dienststunden eingesehen werden.

Birnbaum, den 30. Dezember 1868.

Königlicher Landrath.

Samter, den 28. Dezember 1868.

Der Neubau der auf der Landstraße von **Buk** nach **Neustadt b. P.,** Territorium **Zalesie,** belegenen Brücke in massiven Widerlagern mit Klinckergewölbe und Brustmauer, welche exkl. der in natura zu stellenden Hand- und Spanndienste auf 425 Thlr. veranschlagt ist, soll im Wege des Mindergebots ausgethan werden.

Qualifizirte Bauunternehmer werden zu diesem Zwecke zu dem auf

den 15. Januar 1869,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau anstehenden Termine hiermit eingeladen.

Anschlag nebst Zeichnung und Baubedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden.

Der Königliche Landrath.
gez. **Freiherr v. Massenbach.**

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht I. Abtheilung zu Samter,
den 20. Juli 1868.

Das dem Gutsbesitzer **August Practel** gehörige, zu **Sękowo Nr. 3.** belegene Grundstück, abgeschätzt auf 14,190 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. April 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastations-Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Lissa,
den 30. September 1868.

Das dem Rittergutsb. **Stephan v. Chlapowski** und dessen Ehegattin **Alexandra** geborene **v. Szczerska** gehörige Rittergut **Garzyn,** abgeschätzt auf 77,049 Thlr. 7 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

29. April 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubigerin, verwittw. Partikulier **Mathilde Halberstadt** geborene **Cohn,** jetzt verehelichte **Stein** in Berlin wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Bau-, Nutz- u. Brennholz-Verkäufe.

Es sollen:

I. **Mittwoch, den 20. Januar 1869** zu **Mur.-Goslin,**
aus den nächsten Reviertheilen: Briesen, Lang-Goslin, Laskon, Buchwald, Starczanowo und Maniewo bedeutende Quantitäten Bau-, Nutz- und Schirrhölzer von Eichen, Buchen, Birken und Kiefern in langen Stämmen und in Sägeblöcken, Nutzenden, auch Eichen-Böttcherholz 2c.

II. **Montag, den 25. Januar** zu **Rogasen,**
aus den nächsten Reviertheilen, kleine Posten von Bau- und Nutzhölzern und zugleich auch Brennholz, bestehend in Kloben, Knüppel 2c., überall von 10 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Im Buchwald kommen schöne Rothbuchen-Klötze und dergleichen Spatenholz, sowie Holz zu Felgen 2c. vor.

Eckstelle, den 30. Dezember 1868.

Der königliche Oberförster
Stahr.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kauffrau **Josepha v. Goślinowska** geb. **Kazubska,** in Firma **J. v. Goślinowska** zu Posen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis

zum 25. Januar 1869 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 4. Februar 1869,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zu Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Tschuschke** und die Rechtsanwälte **Vertheim, Dockhorn** und **Mützel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 28. Dezember 1868.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy, Wydział I., w Szamotułach,
dnia 20. Lipca 1868.

Nieruchomość w **Sękowie** pod liczbą 3. położona, należąca do właściciela **Augusta Praetel,** oszacowana na 14,190 tal. 18 śgr. 4 fen., wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 28. Kwietnia 1869.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłych posiedzeń sądowych sprzedana.

Wierzyciele, którzy względem jakowéj realnéj pretensyi, która się z księgi hipotecznéj nie wykazuje i z ceny kupna swe zaspokojenia poszukują, mają się z swemi pretensyami przed sądem subhastacyjnym zgłosić.

Auktion.

Auf dem Pfarrhofe in **Lang-Goślin** bei Mur.-Goślin wird **Montag den 11. Jan. 1869,** 10 Uhr früh, sämmtliches lebendes und todtes Inventarium, bestehend in 2 guten **Pferden,** einem **Fohlen,** 5 **Kühen,** 5 Stück **Jungvieh,** einem **Fettschwein,** einer **Zuchtsau** mit 8 **Ferkeln,** einem neuen **Verdeckwagen,** 2 eisernen **Arbeitswagen,** einem **Feldwagen, Häckselmaschine, Schrotmühle,** sowie sämmtlichen landwirthschaftlichen Geräthen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Lang-Goślin, den 30. Dezember 1868.

Raatz, Pfarrer.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts werde ich **Montag** den 11. Januar d. J. Vormittags um 11 Uhr in Stęszewko bei Pudewitz, ein Fortepiano und verschiedene Möbel von Mahagonie und Birkenholz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 4. Januar 1869.

Der Auktions-Kommissarius.
Schröder.

Ich bin geneigt, mein Grundstück **Xions Nr. 100** in der Posener Straße, bestehend aus einem **Wohnhause,** einem **Hinterhause, Stallung** und einem großen **Gemüsegarten,** aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen!

Darauf Reflektirende wollen sich bei mir melden.

Johann Dyhier, Leinwebermeister in Xions.

Eine **Wassermühle** mit aushaltender Wasserkraft wird zu pachten resp. zu kaufen, event. in eine solche als Kompagnon beizutreten, gesucht. Die Adresse zu erfragen in der Expedition dies. Bl.

Eine Brauerei mit Ausschank wird an einem frequenten Orte oder Stadt zu pachten gesucht; Näheres auf portofreie Anfragen in der Exped. d. Ztg.

Gutsverpachtung.

Das zur Freien Standesherrschaft **Goschütz** gehörige, im Polnisch-Wartenberger Kreise, 3 Meilen von der Kreisstadt und 6 Meilen von Breslau belegene Gut **Domaslawitz** mit den Vorwerken **Domaslawitz, Bresine** und **Bunkai,** bestehend aus:

11	Mrg.	50	□Rth.	Hof- u. Baustellen
15	"	137	"	Gärten,
2466	"	75	"	Acker,
28	"	61	"	Hutung,
269	"	162	"	Wiesen,
148	"	6	"	Wege, Gruben und Unland,
61	"	67	"	Gräben u. Gewässer,
zus. 3001	Mrg.	18	□Rth.,	

soll vom 1. Juli 1869 ab auf zwölf hintereinander folgende Jahre im hiesigen Kammeral-Amte in dem auf

den 4. Februar 1869,
Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine, meistbietend verpachtet werden. Der Zuschlag wird event. acht Tage vorbehalten. Bei Uebernahme der Pachtung ist eine Kaution von 5000 Thlr. zu erlegen, auf welche die im Termine als Bietungs-Kaution zu deponirenden 2000 Thlr. angerechnet werden. Die Bedingungen, das Vermessungs-Register und die Karte können während der Dienststunden hier täglich eingesehen werden.

Goschütz, den 16. Dezember 1868.

Freistandesherrliche Amts-Verwaltung.

Tüchtige Agenten werden gesucht.



Die Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin

bietet Vortheile, wie sie nur **Gegenseitigkeits-Anstalten** bieten können. Die Prämien verfallen **niemals** und sind **äußerst billig** gestellt, **Stundung der Prämien** und Darlehne auf die Policen; äußerst **coulante** und **zeitgemäße** Versicherungs-Bedingungen. Zur Ertheilung jeder Auskunft empfiehlt sich

die
General-Agentur Wollstein.
B. Hamel.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt **Giersdorff,** Kochstraße Nr. 46 II., **Berlin,** von 8—½12 und von 3—½6 Uhr. Auch brieflich.

Von Neujahr ab eröffne ich einen **Tanzkursus,** sowohl bei mir, wie außerhalb des Hauses.

Rochacki, Tanzlehrer,
Wilhelmsstraße 13, 3 Treppen

Während meiner Abwesenheit bitte ich alle Bestellungen unten im Laden des Hrn. Kaufmann **Lużinski** abzugeben.

Ein Knabe, der die hiesige Schule besuchen soll, findet bei einer anständigen Familie Aufnahme. Näheres bei

E. Brecht's Ww., Wronkerstr. 13.

Eine alte preußische Lebensversicherungs-Gesellschaft wünscht für die Provinz **Posen** tüchtige **Agenten oder Geschäfts-Vermittler** unter günstigen Bedingungen zu engagiren. — Gef. Meldungen werden unter **G. K., Posen** poste restante entgegengenommen.

In den Forsten des Fürstenthums **Krotoszyn** sind 56,768 Kubikfuß Eichennutz- resp Schiffshölzer angefallen, welche in sieben Loosen im Wege der Licitation an den Meistbietenden in nachstehender Reihenfolge werden verkauft werden.

Loos 1 umfaßt	94 Stämme mit	4,406	Kubikfuß im Revier	**Hellefeld,**
Loos 2 "	614 Stämme mit	23,335	Kubikfuß im Revier	**Blankensee,**
Loos 3 "	152 Stämme mit	5,488	Kubikfuß im Revier	**Korytnica,**
Loos 4 "	70 Stämme mit	2,572	Kubikfuß im Revier	**Smoszaw,**
Loos 5 "	47 Stämme mit	1,895	Kubikfuß im Revier	**Glisnica,**
Loos 6 "	347 Stämme mit	17,486	Kubikfuß im Revier	**Chruszczyn,**
Loos 7 "	30 Stämme mit	1,586	Kubikfuß im Revier	**Łakoczyn**

Zu dem

am 20. Januar cr. Vormittags von 10½ Uhr ab

in unserem Amtslokale hierselbst abzuhaltenden Lizitations-Termine laden wir Kauflustige unter dem Bemerken ein, daß die Lizitations-Bedingungen und Aufmaaßregister bei den betreffenden Revierförstern eingesehen werden können. Letztere sind angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der Hölzer zu gestatten.

Jeder Lizitant hat eine Kaution von 33⅓ pCt. des Taxwerthes desjenigen Looses, auf welches er bieten will, in preußischem Gelde oder inländischen koursfähigen Werthpapieren zu erlegen. Die Kaufgelder sind innerhalb 14 Tagen nach erfolgtem Zuschlage zu zahlen und werden ¾ der baaren Kaution auf dieselben angerechnet.

Schloß **Krotoszyn,** den 2. Januar 1869.

Fürstlich Thurn und Taxis'sche Rentkammer.
gez. **Czekonski.** gez. **Faust.**

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

In dem ¼ Meile von Stęszewo entfernten, an der Posen-Glogauer Chaussee belegenen **Witobler Walde** werden **am 19. Januar c.,** Vormittags 10 Uhr, in der dortigen Waldwärter-Wohnung mehrere hundert Stämme kiefernes Kleinbauholz, Bohlstämme, Spaltlatten und Riegelhölzer, so wie birkenes Nutzholz (für Stellmacher) meistbietend, jedoch nicht unter der Taxe verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Stęszewo, den 2. Januar 1869.

Die Forstverwaltung.

Kunst- und Handelsgärtnerei von Albert Krause,

Posen, Schützenstraße 13 und 14, unweit der **Cegielskischen** Fabrik, empfiehlt: Blattpflanzen, blühende Topfgewächse, Ball- und Kotillon-Bouquets, Kränze 2c.

Aufträge von außerhalb werden mit Pünktlichkeit und Sorgfalt ausgeführt und für Emballage nur die baaren Auslagen berechnet.

Feinstes Dünger-Gyps-Mehl

offerirt, jedes beliebige Quantum, zu den billigsten Preisen. Eisenbahn- u. Wasserverbindung
Die königl. Mühle in Fürstenwalde.
A. Kessel.

Dominium **Skóraczewo** bei Xions hat 150 Stück **Mastschöpse** zu verkaufen. Das Gewicht ist 90 Pfund im Durchschnitt.

Mastochsen-Verkauf.

20 Stück vollständig fette starke Ochsen werden durch das unterzeichnete Dominium auf dem Wirthschaftshofe **Dombke** bei Osiek (Ostbahn)

am 21. Januar c.,
Mittags 12 Uhr,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Dominium **Samostrzel.**

50 gemästete Schafe,

Hammel und Mütter, stehen zum Verkauf auf dem Vorwerk **Kleszczewo** bei Kostrzyn.

Am 5. d. M. empfing ich einen Transport **frischmelkender Kühe** nebst **Kälber.**

C. Bachstein,
Viehhändler.
Schweinemarkt 14.




Der Bockverkauf

aus der **Mulitzer** Kammwoll-Stammschäferei findet am 20. Januar 1869, Morgens 12 Uhr, per Auktion statt.

Mulitz, Postst. Samtens, Insel Rügen, im Dezember 1868.

von der Lancken.

Auf dem Gute **Lugowiny** bei Kostrzyn, Poststation Węgierski, stehen **120 Masthammel** zum Verkauf; ebenso ein **Reitpferd,** braune Stute, 2 Zoll groß, 5 Jahr alt.

Hundert Stück schwere **Masthammel** und eine fette **Ferse** stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Rühmer** in **Maniewo.**

Auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen stehen sechs Oldenburger **Bullkälber** zum Verkauf.



Rittergut Frankenthal

verkauft aus der

Merino-Kammwoll-Stammheerde

zweijährige Sprung-Widder und 100 Mutterschafe.

Poststation **Samtens** auf **Rügen** ½ M.
Eisenbahnstation **Stralsund** 2 M.

v. Boltenstern.

1865. Stettin. Preismedaille.
1867. Paris. Preismedaille.

Die Wäsche-Fabrik,

Magazin

von Leinen-Tisch- und Bettzeug

(Daunen und Federn),

Weißwaaren

von

Robert Schmidt,

vormals **Anton Schmidt,**

liefert komplette Ausstattungen sowie einzelne Gegenstände in **solider** Waare zu den **billigsten** festen Fabrikpreisen.

Goldene Medaille.

Mein

Leih-Institut

bringe mit dem ergebenen Bemerken in Erinnerung, daß weiße sowie dekorirte komplette Tafel-Service in jeder Größe, Gläser in allen Gattungen, Etagèren, Messer und Gabeln, überhaupt Alles, was zu einer feinen Tafel erforderlich ist, gegen eine mäßige Entschädigung leihweise liefere.

Louis Moebius,
Breslauerstr. 13/14.

(Beilage.)

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 5. Januar 1869. (Wolff's telegr. Bureau.)

Roggen, sehr still.

Januar	$52\frac{3}{8}$
April-Mai	$52\frac{3}{8}$
Mai-Juni	$52\frac{3}{4}$

Kanalliste: nicht gemeldet.

Rüböl, fest.

laufender Monat	$9\frac{5}{12}$
Frühjahr	$9\frac{17}{24}$

Spiritus, ruhiger.

laufender Monat	$15\frac{3}{8}$
April-Mai	$16\frac{1}{8}$
Juni-Juli	$16\frac{7}{8}$

Kanalliste: nicht gemeldet.

Fondsbörse: fest.

Märk.-Posener Stamm-Aktien	$62\frac{1}{2}$
Franzosen	$173\frac{3}{4}$
Lombarden	$118\frac{7}{8}$
Neue Posener Pfandbriefe	$84\frac{1}{2}$
Russische Banknoten	83
Poln. Liquidat.-Pfandbriefe	$56\frac{1}{4}$
1860 Loose	$79\frac{1}{4}$
Italiener	$55\frac{5}{8}$
Amerikaner	$80\frac{1}{8}$
Türken	$38\frac{3}{4}$

Stettin, den 5. Januar 1869. (Marcuse & Maas.)

Weizen, ruhig.

Januar	70
Frühjahr	71
Mai-Juni	$71\frac{1}{2}$

Roggen, ermattend.

Januar	$52\frac{1}{2}$
Frühjahr	$52\frac{5}{8}$
Mai-Juni	$52\frac{7}{8}$

Rüböl, unverändert.

Januar	$9\frac{1}{6}$
April-Mai	$9\frac{1}{3}$

Spiritus, still.

Januar	$15\frac{1}{3}$
Frühjahr	$15\frac{3}{4}$
Mai-Juni	16

Berlin, 4. Jan. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben:

1051 Stück Rindvieh. Der Verkehr gestaltete sich heute ziemlich lebhaft, da für den Stadtkonsum eine regere Nachfrage sich geltend machte. Die Ankäufe für auswärtige Rechnung waren nur unbedeutend und konnten dem Geschäft keine Anregung gewähren. Für 100 Pfd. Fleischgewicht wurden bezahlt für prima 16 a 17 Thlr., für sekunda 12 a 14 Thlr., für tertia 9 a 12 Thlr.

3524 Stück Schweine. Für diese Viehgattung trat während des Vormittags eine rege Nachfrage auf, die dem Handel eine lebhafte Physiognomie verlieh, doch konnte sich dieselbe nicht behaupten und war der Schluß des Marktes flau. Im Durchschnitt wurden gegen vorwöchentlich etwas bessere Preise erzielt. Beste fette Kernwaare erzielte pr. 100 Pfd. Fleischgewicht 17 a 18 Thlr.

1618 Stück Schafvieh. Auch Schafe waren heute gesucht und in Verbindung hiermit veranlaßte die geringe Zutrifft eine nicht gerade unwesentliche Steigerung der Preise.

1024 Stück Kälber. Der Handel hierin gewann einen lebhaften Aufschwung, der Markt wurde von Waare zu steigenden Preiseu geräumt.

Börse zu Posen

am 5. Januar 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85 Br., do. Rentenbriefe 87 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten $82\frac{3}{4}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Januar $48\frac{3}{4}$, Jan.-Febr. $48\frac{3}{4}$, Febr.-März $49\frac{1}{4}$, März-April $49\frac{1}{4}$, Frühjahr $49\frac{7}{12}$, April-Mai $49\frac{7}{12}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 18,000 Quart. pr. Januar $14\frac{5}{6}$—$\frac{19}{24}$, Febr. $14\frac{11}{12}$, März 15, April $15\frac{1}{8}$, Mai —, Juni —, April-Mai $15\frac{1}{3}$—$\frac{7}{24}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** veränderlich. **Roggen:** zu steigenden Preisen lebhafter Handel. pr. Januar $48\frac{3}{4}$ Gd., 49 Br, Januar-Febr. do., Febr.-März $49\frac{1}{4}$ bz u Br., 49 Gd., März-April do., Frühjahr $49\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., $49\frac{2}{3}$ Br., April-Mai do., Mai-Juni 50 Br., $49\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus: fest und höher. Gekündigt 18,000 Quart. pr. Jan. $14\frac{5}{6}$, $14\frac{3}{4}$ bz., Gd. u. Br., Febr. $14\frac{11}{12}$ bz. u. Br., März 15 Gd., April $15\frac{1}{6}$ Br., April-Mai $15\frac{1}{3}$—$15\frac{7}{24}$ bz., Br. u. Gd.

Fonds. [Privatbericht] Real-Kredit 83 bz., Pos. Pfandbr. 4% $84\frac{7}{8}$ bz., Rentenbr. 87 Gd., Türken $38\frac{7}{8}$—39 bz., 64er Loose 64 Gd., Mail. 10-Frs.-Loose $2\frac{1}{12}$ Gd., Staats-Schuldsch. $81\frac{1}{2}$ Gd, Prov.-Bank 99 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Januar. Wind: WNW. Barometer 28³. Thermometer: 6° +. Witterung: Regen.

Roggen hat am heutigen Markte sichtlichen Aufschwung im Werthe erfahren. Die Preissteigerung führte jedoch zu lebhaftem Umsatz auf Termine, nach welchem schließlich die Haltung ein wenig erschlaffte. Waare ist heute knapp offerirt gewesen An Kauflust fehlte es nicht. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 52½ Rt.

Roggenmehl begehrter und höher.

Weizen neuerdings besser bezahlt.

Hafer loko unverändert. Termine ließen sich etwas höher verwerthen. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 32 Rt.

Rüböl sehr still, aber preishaltend. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 9⅜ Rt.

Spiritus hat recht feste Haltung bekundet und Verkäufer konnten neuerdings ein wenig gesteigerte Forderungen durchsetzen. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 15⅝ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 62—73 Rt. nach Qualität, hochbunt poln. 70 Rt. bz., weißbunt poln. 72 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 64 Br., April-Mai 64½ a 65 bz. u. Gd., Juni-Juli 65¾ bz. u. Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 52 a 53½ Rt. nom., per diesen Monat 52 a ⅝ Rt. bz., Febr.-März 52 a ⅜ Rt. bz., April-Mai 52 a ¾ a ½ bz., Mai-Juni 53 a ¼ a 53 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 42—54 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30—34½ Rt. nach Qualität, 30 a 34 Rt. bz., per diesen Monat 31¾ a 32 bz., Januar-Febr. do., April-Mai 32½ bz., Mai-Juni 32⅞ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 54—58 Rt. nach Qual.

Raps pr. 1800 Pfd. 79—82 Rt.

Rübsen, Winter- 76—81 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9 7/12 Rt. Br., per diesen Monat 9 5/16 a ⅜ Rt. bz., Jan.-Febr. do., Februar-März 9½ Rt., März-April —, April-Mai 9 17/24 bz., Mai-Juni 9¾ Gd.

Leinöl loko 10¾ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 15 11/24 a 13/24 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 15⅝ a ⅞ Rt. bz. u. Br., 7/12 Gd., Jan.-Febr. do., Februar-März 15¾ a ⅝ bz., April-Mai 16⅛ a 5/24 bz. u. Br., ⅙ Gd., Mai-Juni 16⅓ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 16⅝ bz., Juli-August 16⅞ bz., August-Sept. 17⅙ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅛—3⅝ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅝—3⅜ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Rt., Nr. 0. u. 1. 3 5/12—3 1/12 Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt. 16½ Sgr. bz., Jan.-Febr. 3 Rt. 16½ Sgr. Br., Febr.-März 3 Rt. 16½ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 16 a ⅙ Sgr. bz.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7 11/12 Rt. bz., per diesen Monat 7⅔ Rt. bz., Jan.-Febr. 7 7/12 a ⅔ a ⅝ bz., Febr.-März 7½ bz. (B. H. Z.)

Stettin, 4. Jan. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: trübe und regnig. + 5° R. Barom.: 28. 4. Wind: S.

Weizen fest und höher bezahlt, p. 2125 Pfd. loko ungar. geringer 61 bis 63½ Rt., besserer 64—66 Rt., feiner 66½—67½ Rt., inländ. gelber 71—72½ Rt. bz., bunter poln. 69—71 Rt., weißer 73—75½ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 70¾, 71¼ bz., 71 Gd., Mai-Juni 71¾ Br. u. Gd.

Roggen fest und höher, p. 2000 Pfd. loko 51½—52 Rt., feinster 52¼ pr. Januar 52 Rt. bz. u. Gd., Frühjahr 52—52⅞ bz., 53 Br., 52¾ Gd., Mai-Juni 53¼ bz., Juni-Juli 54½ bz.

Gerste fest, p. 1750 Pfd. loko ungar. Futter- 43—45 Rt., bessere 45½ bis 46½ Rt., feine 48—50 Rt., fein märk. 54—54¼ bz., pr. Frühjahr 69/70pfd. schles. 50 Br.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 34 35 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 35 Br., 34½ Gd.

Erbsen, p. 2250 Pfd. loko Futter- 56—57 Rt., Koch- 58—59 Rt., pr. Frühjahr Futter- 58½ Br.

Mais loko 2 Rt. 6½ Sgr., Febr.-März 2 Rt. 7 Sgr. bz. u. Br.

Wicken p. 2250 Pfd. loko 54—56 Rt.

Rüböl fester, loko 9¼ Rt. Br., eine abgel. Anmeldung 9⅛ Rt. bz., pr. Jan.-Febr. 9⅛—⅙ bz., April-Mai 9½ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 9⅚ Br. u. Gd.

Spiritus fest und höher, loko ohne Faß 15 7/24, ⅓ Rt. bz., pr. Januar-Febr. 15¼, ⅓, 7/24 bz., ⅓ Gd., Frühjahr 15¾, 19/24 bz. u. Gd.

Angemeldet: 20,000 Quart **Spiritus**.

Regulirungspreise: Weizen 70 Rt., **Roggen** 52 Rt., **Rüböl** 9⅙ Rt., **Spiritus** 15⅙ Rt.

Petroleum loko 7 7/12, ⅝ Rt. bz. u. Br., Kleinigkeiten 7⅔ Rt. bz.

Leinsamen, Rigaer 11⅙ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 4. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat**, rothe matt, ordin. 9—10½, mittel 12—13, fein 13½—14½, hochfein 15—15½. — **Kleesaat**, weiße ruhig, ord. 11—13½, mittel 15—16½ fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Januar u. Jan.-Febr. 49—49¼ bz., Febr.-März 49¼ bz. u. Gd., April-Mai 49¾ bz. u. Gd., Mai-Juni 50 Gd.

Weizen pr. Januar 62½ Br

Gerste pr. Januar 53½ Br.

Hafer pr. Januar 49½ Br., April-Mai 50½ Gd.

Raps pr. Januar 90 Br.

Rüböl still, loko 8 11/12 Br., pr. Januar u. Jan.-Febr. 8 19/24 bz. u. Gd, Febr.-März 8 11/12 Br., April-Mai 9⅙ Br., Septbr.-Oktbr. 9⅔ Br.

Rapskuchen gefragt, 62—64 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 92—95 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus fester, loko 14¾ Br., **14 7/12 Gd.,** Jan. und Jan.-Febr. 14 11/12 bz., Febr.-März 15 Br., April-Mai 15¼—⅓ bz.

Zink ruhig, aber fest.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 4. Januar, Nachm. 1 Uhr. Schönes Wetter. **Weizen** steigend, loko 6, 25 a 7, pr. März 6, 9, pr. Mai 6, 10. **Roggen** fest, loko 5, 25, pr. März 5, 12, pr. Mai 5, 11½. **Rüböl** behauptet, loko 10 7/10, pr. Mai 10 8/10, pr. Oktober 11. **Leinöl** fest, loko 10¾. **Spiritus** loko 19.

Hamburg, 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hausse, Valuten höher.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko sehr fest, auf Termine fest. **Weizen** pr. Januar 5400 Pfd. netto 123 Bankothaler Br., 122 Gd., pr. Januar-Februar 123 Br., 122 Gd., pr. April-Mai 125 Br., 124 Gd. **Roggen** pr. Januar 5000 Pfd. Brutto 93½ Br., 92½ Gd., pr. Januar-Februar 93 Br., 92 Gd., pr. April-Mai 91 Br., 90½ Gd. **Hafer** ruhig, **Rüböl** flau, loko 19½, pro Mai 20⅛, pro Oktober 21. **Spiritus** fest, 21¾. **Kaffee** fest. **Zink** leblos. **Petroleum** steigend, loko 15¾, pr. Herbst 15¼.

London, 4 Januar. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 14,316, **Gerste** 8338, **Hafer** 28,886 Quarters.

Englischer Weizen gegen vergangenen Montag 1 Sh. höher, fremder ruhig, äußerste Forderungen refusirt. Feine englische Malzgerste 1 Sh. höher. Hafer einzeln höher, Abgeber sehr zurückhaltend.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1869.

Datum.	Stunde.	Barometer 233 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4. Januar	Nachm. 2	28' 0''' 29	+ 3°2	SW 0-1	bedeckt. Ni.
4. "	Abnds. 10	28' 1''' 63	+ 3°7	SW 1	bed. schw. Reg. ¹)
5. "	Morg. 6	28' 1''' 97	+ 2°8	W 1	bedeckt. Nebel.

¹) Regenmenge: 20,3 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Januar 1869, **Vormittags** 8 Uhr, 5 Fuß 4 Zoll.

Nachtrag.

Wien, 4. Jan. Ein Telegramm der „Presse" meldet aus Athen vom 1. Januar: Delyannis hat in Paris dringend beantragt, die Eröffnung der Konferenz bis zu seiner persönlichen Ankunft in Paris, wo er als Vertreter Griechenlands bei den Konferenzverhandlungen erscheinen werde, hinauszuschieben. Die griechische Regierung wird der Konferenz ein Memorandum über die Vorgänge auf Kreta seit dem Beginn der Erhebung vorlegen.

Wien, 4. Jan. Das hiesige „Korrespondenzbureau" meldet aus Konstantinopel vom 4. Jan.: Ein Artikel der „Turquie" lautet: Die Initiative Rußlands, die Diskretion der Mächte aufzurufen, maskirt einen übertriebenen durchsichtigen Liberalismus. Rußland sucht beständig seit 1856 die orientalische Frage aufs Tapet zu bringen. Da der kandiotische Aufstand beendet ist und es die energische Haltung der Pforte sieht, schlägt es eine Konferenz vor. Eine Mächteweigerung ist unmöglich ohne große Verantwortlichkeit. Rußland hofft auf eine Suspendirung der Ausweisung der Griechen, aber die Pforte wird die Diskussion ihrer Akte und der legitimen Vertheidigung nicht dulden. Ohne Zweifel würde der türkische Bevollmächtigte die Sitzung verlassen und die Konferenz wäre abgebrochen. Rußland möge sich hüten; gegenwärtig könnte ein Krieg verhängnißvoller sein, als der Krimkrieg.

Wien, 5. Januar. Die „Presse" schreibt: Die Instruktion betreffs der Konferenz ist für den östreichischen Gesandten, Fürsten Metternich in Paris, heute abgegangen.

Konstantinopel, 4. Jan. Eine gemischte Kommission wird sich an Bord des Kriegsschiffes „Forbin" begeben, um die Angelegenheit der „Enosis" zu entscheiden. Britischerseits ist Harray zum Kommissar ernannt worden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. Januar 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¼ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	102⅞ bz
do. 1854, 55, A.	4½	94¼ bz
do. 1857	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94½ G
do. 1864	4½	94 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	94 bz
do. 1850,52 conv.	4	87⅜ bz
do. 1853	4	87⅜ bz
do. 1862	4	87⅜ bz
do. 1868	4	87⅜ bz
Staatsschuldscheine	3½	81¼ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	119 bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	54¾ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	79¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	94 bz
Berl. Stadtoblig.	5	103 bz
do. do.	4½	94¾ bz
do. do.	3½	76¼ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	93 bz
Kur- u. Neum.	3½	75½ bz
do. do.	4	83¾ bz
Ostpreußische	3½	76⅝ G
do.	4	84¼ B
do.	4½	90⅜ bz
Pommersche	3½	75½ B
do.	4	83¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85 bz
Sächsische	4	83½ bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	73¼ bz [bz
do.	4	82 bz 4½% 89½
do. neue	4	81½ bz
do.	4½	89½ bz 5% 98½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90¼ bz
Pommersche	4	90¾ bz
Posensche	4	86⅛ bz
Preußische	4	88½ G
Rhein.-Westf.	4	91½ B
Sächsische	4	89¼ bz
Schlesische	4	89⅞ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100⅜ G
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50½ bz
do. National-Anl.	5	55 bz G
do. 250fl. Pr. Obl.	4	70 bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	88 bz G
do. 5pCt.L. (1860)	5	79¼-79-⅛ bz G
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64¾ bz G [ult. do.
do. Silb.Anl. v. 64	5	60 etw bz G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B [-½ bz
Ital. Anleihe	5	55⅜-½ bz ult. 55⅜
Rumän. Anleihe	8	83¼ bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69⅝ bz
do. 6. do.	5	78⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 G
N. russ.-engl. Anl.	3	53¼ bz
do. v. J. 1862	5	85⅝ bz
do. 1864 engl. St.	5	88 G
do. 1864 holl. St.	5	87 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	117¾ bz G
do. neue Em. v. 1866	5	115½ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	88 G
holl. "	5	87 G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67 B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 66⅜ bz kl 66 [bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	64½ bz B
do. Part.-O. 500fl.	4	98 bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅜ bz
Amerik. Anleihe	6	80 bz ult. do.
Türkische Anl. 1865	5	38⅞-⅝ bz ult. 38⅝
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	— — [bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	— —
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	— —
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	— —
do. 4½% St.A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	— —
Dessauer Präm.-A.	3½	— —
Lübecker do.	3½	— —
Sächsische Anl.	5	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	85½ B
Berl. Kass.-Verein	4	156¼ G
Berl. Handels.-Ges.	4	124½ bz
Braunschw. Bank	4	106 B
Bremer Bank	4	108½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	83 B
Danziger Priv.-Bk.	4	105 B
Darmstädter Kred.	4	104¾ bz
do. Zettel-Bank.	4	96½ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ etw bz G
Disk.-Kommand.	4	120 bz
Genfer Kredit-Bk.	4	17¾ et bz G incl.
Geraer Bank	4	93 G
Gwrbk. H. Schuster	4	104 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	90½ G
Hannoversche Bank	4	85 bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	110½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	108¼ G incl.
Luxemburger Bank.	4	104 B
Magdeb. Privatb.	4	88¼ B
Meininger Kreditb.	4	99¾ bz
Moldau Land.-Bk.	4	20 G vll 58 B
Norddeutsche Bank	4	123 G
Oestr. Kreditbank	5	106½-5⅞-7 bz
Pomm. Ritterbank	4	86 B [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	99 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	150 B
Rostocker Bank	4	115 B incl.
Sächsische Bank	4	116⅝ bz G do.
Schles. Bankverein	4	114 B
Thüringer Bank	4	71½ G
Vereinsbank Hamb.	4	— —
Weimar. Bank	4	85½ G
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105¾ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82¾ G
do. II. Em.	4	82¾ B
do. III. Em.	4½	89 B
Aachen-Mastricht	4½	77 G
do. II. Em.	5	82½ G
do. III. Em.	5	81 bz G
Bergisch-Märkische	4½	94 etw bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v. St.g.	3½	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser.	4½	— —
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	— —
Berlin-Anhalt	4	90¼ G
do.	4½	94¾ bz G
do. Lit. B.	4½	93¼ etw bz
Berlin-Görlitzer	5	99½ bz
Berlin-Hamburg	4	88½ etw bz B
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	85 bz
Berlin-Stettin	4½	95¼ G
do. II. Em.	4	82 bz
do. III. Em.	4	82 bz
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	92¾ bz
do. VI. Ser. do.	4	81½ etw bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ G G. 86⅓
Cöln-Crefeld	4½	— — [bz B
Cöln-Mind. I. Em.	4½	96 G
do. II. Em.	5	101 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	81¾ bz
do.	4½	92½ etw bz
do. IV. Em.	4	gr. 82½ bz
do. V. Em.	4	82½ etw bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81½ G
do. III. Em.	4½	86½ G
do. IV. Em.	4½	86 bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 G n. —
Lemberg-Czernowitz	5	— — n. 71 etw
Magdeb.-Halberst.	4½	92½ bz [bz B
do. do. 1865	4½	90⅝ bz
do. Wittenb.	3	68½ bz
do. Wittenb.	4½	91¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	87½ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¼ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	87¼ bz
do. conv. III. Ser.	4	82 G
do. IV. Ser.	4½	93 bz
Niederschl. Zweigb.	5	98 G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	76 G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	83¾ bz
do. Lit. E.	3½	76 B
do. Lit. F.	4½	90 B
do. Lit. G.	4½	— —
Oestr.-Französ. St.	3	268 bz n. 265 G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	223½-224½ bz
do. Lomb. Bons	6	96¼ bz B
do. do. fällig 1875	6	93½ bz B
do. do. fällig 1876	6	92½ B
do. do. fäll. 1877/8	6	91½ B
Ostpreuß. Südbahn	5	90½ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89⅝ G
do. 1862 u. 1864	4½	89⅝ G 65r89⅝
do. v. Staat garant.	4½	— — [G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92 bz
do. II. Em.	4½	92 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	91½ B
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	88¾ B
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	77⅞ B
do. Kozl.-Wor. do.	5	79 bz
do. Kursk-Kiew do.	5	79 bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86¾ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	81 bz G
do. Schuja-Ivan.	5	77½ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77 bz kl 78 G
Schleswig	4½	89 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	85½ bz
do. II. Ser.	4½	96 bz
do. III. Ser.	4	85½ bz
do. IV. Ser.	4½	96 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	33¾ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	— —
Altona-Kieler	4	110½ G
Amsterdm-Rotterd.	4	94½ bz
Bergisch-Märkische	4	132 bz
Berlin-Anhalt	4	187½ G
Berlin-Görlitz	4	76 bz G
do. Stammprior.	5	92½ bz
Berlin-Hamburg	4	162 G
Berl-Potsd-Magd.	4	186½ etw bz B
Berlin-Stettin	4	130 bz incl. D.
Böhm. Westbahn	5	70¼ B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111 bz
Brieg-Neiße	4	96 bz
Cöln-Minden	4	120½ bz B. 100⅜ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	112½ bz
do. Stammprior.	4½	111 bz
do. do.	5	111 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	91¾ bz
Löbau-Zittau	4	52 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	154½ G
Märkisch-Posen	4	63¼ bz G
do. Prior.-St.	5	84½ bz
Magdeb.-Halberst.	4	148¾ bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	70-¼ bz
Magdeb.-Leipzig	4	205 bz n. —
do. do. Lit. B.	4	90¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	134⅜ bz
Mecklenburger	4	75 bz
Münster-Hammer	4	88 G
Niederschl.-Märk.	4	87¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	82½ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	75 etw bz B
do. St.-Pr.	5	89¾ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	184 bz
do. Lit. B.	3½	162½ bz [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	175-74⅝-75 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	118¾-19¼-19 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	— — [ult. do.
Ostpr. Südbahn	4	34 bz
do. St.-Prior.	5	72⅞ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	84¾ bz
do. do. St.-Pr.	5	93⅜ bz
Rheinische	4	116½ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	80½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	81⅛ bz
Stargard-Posen	4½	93½ bz
Thüringer	4	136½ etw bz
do. 40%	5	123¾ B
do. B. gar.	4	80 bz
Warschau-Bromb.	4	61 bz kl. 59¾ bz
do. Terespol	5	— —
do. Wiener	5	57⅞ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 7¾ G
Louisd'or	—	113 G
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11⅞ G
Imp. p. Zpfd.	—	467 G
Dollars	—	1. 11¾ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 11/12 bz
Fremde Noten	—	99⅚ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 G
Oestr. Banknoten	—	85 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83 bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	161¾ G
Berl. Eis.-Bedarf	—	145 B
Hörder Hütten-Ver.	—	103 G
Minerva	—	42 Pst bz G
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	— —

Wechsel-Kurse vom 4. Januar.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	142½ bz
do. 2M.	2½	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	150⅞ bz
do. 2M.	3	150 bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6 22⅞ bz
Paris 300 Fr. 2M.	3	80⅔ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	85 bz
do. do. 2M.	4	84½ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 26 B
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100R. 3W.	5	91¾ bz
do. do. 3M.	5	90⅜ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	82¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	110⅛ bz

Gute auswärtige Notirungen und die beruhigenden Nachrichten über den Verlauf des türkisch-griechischen Konflikts gaben der heutigen Börse eine angenehme Haltung, die Kurse stellten sich vielfach ansehnlich höher. Besondere Lebhaftigkeit entwickelten Lombarden. Später wurde die Haltung wohl etwas matter, aber nur vorübergehend Eisenbahnen waren sehr fest, im Allgemeinen belebt und die Kurse mehrfach zum Theil wesentlich höher. Inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe waren zum Theil höher. Braunschweiger 17⅞ Br. Oestreich. Fonds fest und lebhaft, zum Theil besser; Russische fest, besonders belebt Liquid.-Pfandbriefe und Boden-Kredit, beide auch wesentlich höher. Finnen 8¾, Neapolitaner 30¾. Prioritäten fest, auch meist belebt; Aachen-Mastrichter gefragt. Lombardische wurden in großen Posten und zu höherem Preise gehandelt, russische sehr belebt. — Der Schluß der Börse war auf gute Wiener Kurse sehr fest.

Breslau, 4. Januar. Fortdauernd günstige Stimmung, besonders für östreich. Effekten, sowie Oberschlesische und Rechte Oderufer-Eisenbahnaktien.

Offiziell gekündigt: 400 Ctnr. Rüböl, 10,000 Qrt. Spiritus.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 79¼ bz. do. 1864 65 G. Bayrische Anleihe —. Minerva 42⅜-⅛ bz u G. Schlesische Bank 115½ bz. Oestr. Kredit-Bankaktien 106⅛ bz u G. Oberschlesische Prioritäten 76 B. do. do. 83¾ bz. do. Lit. F. 90 B. do. Lit. G. 89⅓ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 91¾-92 bz u B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freib. 111 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 184¾ bz u B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 85-84¾ bz. Kosel-Oderberg 112½ G. Amerikaner 79¾ bz u B. Ital. Anleihe 55½ bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30. Minuten. Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 79½. Türken —. Oestreich. Kreditaktien 250½. Oestreich.-franz. St.-B.-Aktien 308. 1860er Loose 79¼. 1864er Loose 114¼. Lombarden 208½.

Frankfurt a. M., 4. Januar, Abends. **Effekten-Societät.** Amerikaner 79⅜, Kreditakten 251, steuerfreie Anleihe 52¼, 1860er Loose 79¼, 1864er Loose 114½, Lombarden 208¾, Nationalanleihe 53¾, Staatsbahn 308¼. Günstig.

Wien, 4. Januar. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Hausse. Schlußkurse. National-Anlehen 65, 40. Kreditaktien 253, 20. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 308, 70. Galizier 214, 75. London 118, 60. Böhmische Westbahn 164, 25. Kreditloose 157, 75. 1860er Loose 93, 80. Lombard. Eisenbahn 210, 50. 1864er Loose 114, 30. Silber-Anleihe 70, 50 Napoleonsd'or 9, 48.

Wien, 4. Januar, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 254, 80, Staatsbahn 310, 70, 1860er Loose 94, 00, 1864er Loose 114, 60, steuerfreie Anleihe 62, 40, Galizier 215, 25, Lombarden 211, 80, Hausse, Napoleons 9, 48.

London, 4. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Fest. Schlußkurse. Konsols 92⅝ Italien. 5% Rente 54⅝ excl. div. Lombarden 17 11/16. Türk. Anleihe de 1865 40 13/16. 8% rumänische Anleihe 80½. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 74⅞.

Paris, 4. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war fest, doch wenig belebt. Die Liquidation leicht. Per Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente 57, 90, Staatsbahn 665, 00, Lombarden 442, 50. Schlußkurse. 3% Rente 70, 32½-70, 40-70, 37½. Italienische 5% Rente 58, 05. Oestreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 666, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 285, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 446, 25. do. Prioritäten 220, 62. Tabaks-Obligationen 433, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 85.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.